Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **61 (1983-1984)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A.Z. 8001 Zürich

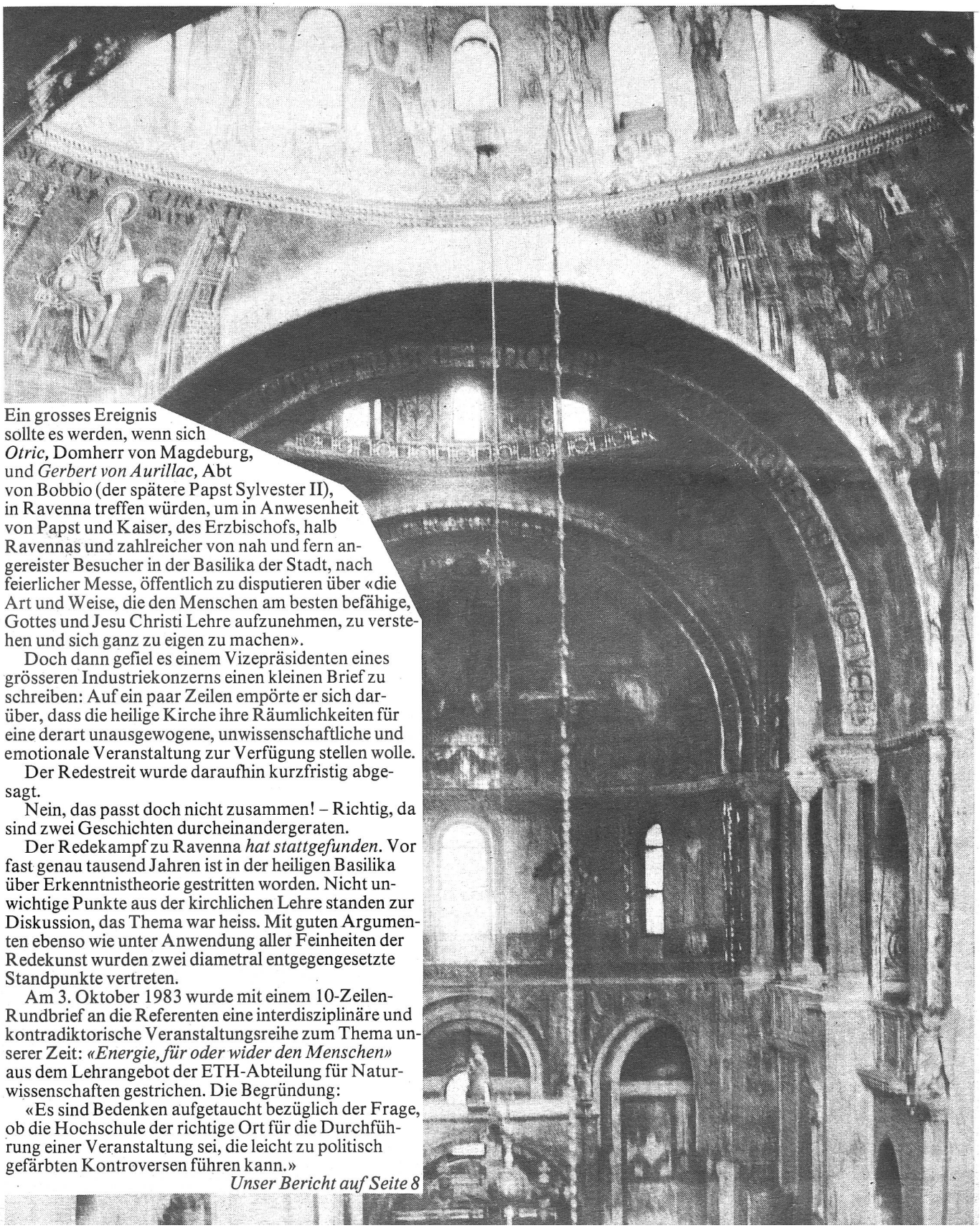
61. Jahrgang Nr. 15

ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

ZÜRCHER STUDENT

Redaktion und Inseratenverwaltung:
Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 69 23 88.

Zeitung des VSETH und des VSU, erscheint wöchentlich während des Semesters. Auflage: 17 000.



Ein grosses Ereignis sollte es werden, wenn sich *Otric,* Domherr von Magdeburg, und *Gerbert von Aurillac,* Abt von Bobbio (der spätere Papst Sylvester II), in Ravenna treffen würden, um in Anwesenheit von Papst und Kaiser, des Erzbischofs, halb Ravennas und zahlreicher von nah und fern angereister Besucher in der Basilika der Stadt, nach feierlicher Messe, öffentlich zu disputieren über «die Art und Weise, die den Menschen am besten befähige, Gottes und Jesu Christi Lehre aufzunehmen, zu verstehen und sich ganz zu eigen zu machen».

Doch dann gefiel es einem Vizepräsidenten eines grösseren Industriekonzerns einen kleinen Brief zu schreiben: Auf ein paar Zeilen empörte er sich darüber, dass die heilige Kirche ihre Räumlichkeiten für eine derart unausgewogene, unwissenschaftliche und emotionale Veranstaltung zur Verfügung stellen wolle.

Der Redestreit wurde daraufhin kurzfristig abgesagt.

Nein, das passt doch nicht zusammen! – Richtig, da sind zwei Geschichten durcheinandergeraten.

Der Redekampf zu Ravenna *hat stattgefunden.* Vor fast genau tausend Jahren ist in der heiligen Basilika über Erkenntnistheorie gestritten worden. Nicht unwichtige Punkte aus der kirchlichen Lehre standen zur Diskussion, das Thema war heiss. Mit guten Argumenten ebenso wie unter Anwendung aller Feinheiten der Redekunst wurden zwei diametral entgegengesetzte Standpunkte vertreten.

Am 3. Oktober 1983 wurde mit einem 10-Zeilen-Rundbrief an die Referenten eine interdisziplinäre und kontradiktorische Veranstaltungsreihe zum Thema unserer Zeit: *«Energie, für oder wider den Menschen»* aus dem Lehrangebot der ETH-Abteilung für Naturwissenschaften gestrichen. Die Begründung:

«Es sind Bedenken aufgetaucht bezüglich der Frage, ob die Hochschule der richtige Ort für die Durchführung einer Veranstaltung sei, die leicht zu politisch gefärbten Kontroversen führen kann.»

Unser Bericht auf Seite 8

Filmstelle VSETH
Programm Herbst 1983

Japanische Filme II

Veranstaltungen mittwochs um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Auditorium F 1. Ausnahmen sind speziell erwähnt!

Mi. 2. Nov. **Die sieben Samurai** (1954) ETH-HG F1
von Akira Kurosawa, mit Toshiro 18.30 Uhr
Mifune, Takashi Shimura u.a.
Achtung: Beginn um 18.30 Uhr!

Mi. 9. Nov. **Onibaba** (1964) ETH-HG F1
von Kaneto Shindo, mit Nabuko 19.30 Uhr
Otowa, Jitsuko Yoshimura, Kei Sato

Mi. 16. Nov. **Die Zeremonie** (Gishiki, 1971) ETH-HG F1
von Nagisa Oshima, mit Kenzo 19.30 Uhr
Kawarazaki, Atsuo Nakamura u.a.

Di. 22. Nov. **Sonderprogramm:**
Filme von Nagisa Oshima
Tod durch Erhängen (Koshikei) StuZ
von Nagisa Oshima (1968) mit Kei 19.00 Uhr
Sato, Fumio Watanabe u.a.
Originalversion mit engl. Untertiteln!

Tagebuch eines Shinjuku-Diebes StuZ
(Shinjuku dorobo nikki, 1968) 21.15 Uhr
von Nagisa Oshima, mit Tadanori Yokoo, Rie
Yokoyama, Moichi Tanabe
Originalversion mit engl. Untertiteln!

Mi. 23. Nov. **Kwaidan** (Gespenstergeschichte) ETH-HG F1
von Masaki Kobayashi (1964) 18.30 Uhr
mit Rentaro Mikuni, Keiko Kishi u.a.
Achtung: Beginn um 18.30 Uhr!

Mi. 30. Nov. **Ugetsu monogatari (1953)** ETH-HG F1
von Kenji Mizoguchi, mit Masayuki 19.30 Uhr
Mori, Kinuyo Tanaka u.a.
Originalversion mit engl. Untertiteln!

Mi. 7. Dez. **Das Schloss im Spinnwebwald** ETH-HG F1
(Kumonosu-jo, 1957) von Akira 19.30 Uhr
Kurosawa, nach Shakespeares «Macbeth»,
mit Toshiro Mifune
Originalversion mit engl. Untertiteln!

Mi. 14. Dez. **Hanare Goze Orin** (1978) ETH-HG F1
von Masahiro Shinoda, mit Shima 19.30 Uhr
Iwashita, Yoshio Harada u.a.
Originalversion mit engl. Untertiteln!

Mi. 21. Dez. **Irezumi** (1981) ETH-HG F1
von Yoichi Takabayashi, mit 19.30 Uhr
Masato Utsunomya, Tomisaburo Wakayama u.a.

Mythen, Rituale und Fantasien

Begleitzyklus zur gleichnamigen Vorlesung von Dr. Viktor Sidler im Rahmen des Lehrangebots der ETH-Zürich, Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften. Vorstellungen jeweils dienstags um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Auditorium F1 (ETH-HG F1) oder im Studentischen Zentrum, Leonhardstr. 19 (STUZ). Ausnahmen beachten!

Mi. 2. Nov. **Die sieben Samurai** (Japan 1954) ETH-HG F1
von Akira Kurosawa, mit Takashi 18.30 Uhr
Shimura, Toshiro Mifune u.a.
Achtung: Beginn um 18.30 Uhr!

Di. 15. Nov. **Sunset Boulevard** (USA 1959) ETH-HG F1
von Billy Wilder, mit Gloria 19.30 Uhr
Swanson, William Holden, Erich von Stroheim

Di. 29. Nov. **Transes – Reiter auf dem toten Pferd** StuZ
von Clemens Klopfenstein 19.30 Uhr
(CH 1982)

Di. 6. Dez. **Fata Morgana** (BRD 1970) StuZ
von Werner Herzog, mit Wolfgang 19.30 Uhr
von Ungern-Sternberg, James William
Gledhill u.a. Vorprogramm: **La Soufrière**
(1976) von Werner Herzog

Di. 13. Dez **Duel in the Sun** (USA 1946) StuZ
von King Vidor, mit Jennifer Jones, 19.30 Uhr
Joseph Cotten, Gregory Peck u.a.
Originalversion ohne Untertitel

Mo. 19. Dez. **Dr Jekyll and Mr Hyde**
(USA 1932) ETH-HG F1
von Rouben Mamoulian, nach der 19.30 Uhr
Novelle von R.L. Stevenson, mit Fredric March,
Miriam Hopkins u.a.
Originalversion ohne Untertitel

Di. 20. Dez. **Le Testament du Docteur Cordelier** ETH-HG F1
von Jean Renoir (F 1959), frei 19.30 Uhr
nach der Novelle «Dr Jekyll and Mr Hyde»
von R.L. Stevenson, mit Jean-Louis Barrault,
Teddy Billis u.a.
Originalversion ohne Untertitel

Mi. 11. Jan. **Cat People** (USA 1942) ETH-HG F1
von Jacques Tourneur, mit 19.30 Uhr
Simone Simon, Kent Smith, Tom Conway u.a.
Originalversion ohne Untertitel

Di. 17. Jan. **Cat People** (USA 1982) ETH-HG F1
von Paul Schrader, mit Nastassia 19.30 Uhr
Kinski, Malcolm McDowell, John Heard

Michelangelo Antonioni

Veranstaltungen donnerstags um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Auditorium F1. Ausnahmen beachten.

Do. 3. Nov. **Cronaca di un amore** (1950) ETH-HG F1
mit Lucia Bosè, Massimo Girotti 19.30 Uhr
Ferdinando Sarmi, Gino Rossi u.a.

Do. 10. Nov. **I Vinti** (1953) ETH-HG F1
mit Anna Maria Ferrero, Franco 19.30 Uhr
Interlenghi, Peter Reynolds u.a.
Vorprogramm: **La Villa dei mostri** (1950)

Do. 17. Nov. **Le Amiche** (1955) ETH-HG F1
mit Valentina Cortese, Franco 19.30 Uhr
Fabrizi, nach dem Roman von Cesare Pavese.
Originalversion mit engl. Untertiteln!

Do. 24. Nov. **Il Grido** (1957) ETH-HG F1
mit Steve Cochran, Alida Valli 19.30 Uhr
Dorian Gray, Betsy Blair u.a.

Do. 1. Dez. **L'Avventura** (1960) ETH-HG F1
mit Monica Vitti, Gabriele Ferzetti, 19.15 Uhr
Lea Massari u.a.
Achtung: Beginn um 19.15 Uhr!

Do. 8. Dez. **La Notte** (1961) ETH-HG F1
mit Jeanne Moreau, Marcello 19.30 Uhr
Mastroianni, Monica Vitti u.a.

Do. 15. Dez. **L'Eclisse** (1962) ETH-HG F1
mit Alain Delon, Monica Vitti, 19.30 Uhr
Francisco Rabal, Lilla Brignone u.a.
Originalversion mit engl. Untertiteln!

Do. 22. Dez. **Profession: Reporter** (USA 1975) ETH-HG F1
mit Jack Nicholson, Maria 19.30 Uhr
Schneider, Jenny Runacre, Ian Hendry u.a.

Do. 12. Jan. **Il Deserto rosso** (1964) ETH-HG F1
mit Monica Vitti, Richard Harris, 19.30 Uhr
Carlo Chionetti, Xenia Valderi u.a.

Eintrittspreise:
Einzeleintritt: Fr. 4.– (inkl. Billettsteuer + Kinozehner)
Abonnements: Fr. 30.– für den Antonioni-Zyklus (12 Filme)
Fr. 30.– für den Zyklus «Mythen, Rituale und Fantasien» (14 Filme)

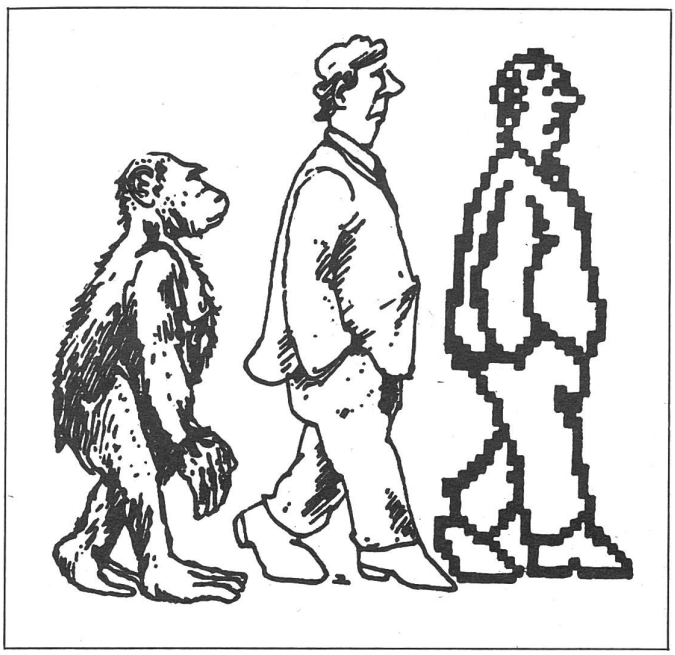
Die Filme werden, falls nicht anders vermerkt, in der Originalversion mit deutschen Untertiteln gezeigt.

Vorführorte:
ETH-HG F1 = ETH-Hauptgebäude, Rämistr. 101, Auditorium F1
StuZ = Studentisches Zentrum, Leonhardstr. 19, Veranstaltungssaal

Programmänderungen vorbehalten!

Eine ausführliche **Dokumentation** zu den Zyklen Japanische Filme II, Michelangelo Antonioni und Andrej Tarkowskij ist zum Preis von Fr. 6.– an der Abendkasse, im Büchervertrieb der Zentralstelle, am Uni-Kiosk und im SAB (ETH-Mensa und Hönggerberg) ab 2. Semesterwoche erhältlich.

Die Fortsetzung des Programms für die Monate Januar und Februar erscheint in der ersten *zs*-Nummer des neuen Jahres!



Zwischenprüfung bei den Psychologen:

Noten und Normen

Die neue Studienordnung ist also in Kraft. Was mit dem Wunsch nach einem neuen Lehrstuhl für Psychologie begonnen hatte, führte nun zur Einführung einer Zwischenprüfung und weitgehender Verschulung des Psychologiestudiums.

Man erinnert sich: Die Lage am psychologischen Institut war schon seit Jahren äusserst schwierig: Auf ca. 1300 Studenten kommen gerade 6 Professoren. Dass diese Situation auf die Dauer nicht tragbar ist, darin waren sich eigentlich alle einig. Doch in den Debatten um die Schaffung eines siebten Lehrstuhles für Psychologie konnten sich die Beteiligten (Professoren) so wenig über Strukturprobleme einig werden, dass kurzerhand die Aufteilung des Studiums in drei völlig getrennte, unabhängige Fachrichtungen beantragt wurde.

Unterschwellig schon immer vorhandene Konflikte unter den Professoren traten offen zutage. Grundlegende Differenzen im Wissenschaftsverständnis liessen keine Einigung zu. Um ihre Meinung zur Aufteilung gefragt wurden weder die Studenten noch die Assistenten.

Diese Teilung, die weder den Studierenden irgendeinen Nutzen gebracht, noch die bestehenden Probleme wirklich beseitigt hätte, wurde jedoch von der Hochschulkommission abgelehnt. Es wurde eine Neuausarbeitung einer Studienordnung verlangt, die nur einen Abschluss in Psychologie hat, verbunden aber mit der Auflage, eine Zwischenprüfung selektiven Charakters ins Studium einzubauen – ein Novum an der Phil. I. Zur Illustration: die Lage am Institut war so zerstritten, dass die Fakultät einem Professor das Recht gab, die Neuregelung, falls nötig, auch in eigener Kompetenz ohne Konsens auszuarbeiten.

Naturwissenschaftliche Methodik

Diese Neuregelung, die jetzt für die Studienanfänger dieses Semesters in Kraft ist, hat als wichtigste Änderung die Einführung einer gestaffelten Zwischenprüfung gebracht. Waren zu Beginn noch Bedenken der Fakultät bezüglich der Zulässigkeit selektiver Prüfungen in der Phil. I laut geworden, so ist davon jetzt nichts mehr zu hören. (Ein Ausschuss der Fakultät, der ein Gutachten über die Zulässigkeit von Zwischenprüfungen «möglichst schnell» erstellen sollte, hat inzwischen den Termin für das Gutachten auf Anfang Februar festgelegt.)

Es bleibt zwar noch abzuwarten, wie selektiv diese Prüfungen gehandhabt werden, sicher ist, dass ein neues Machtmittel geschaffen wurde, mit dem der Studentenberg herumjongliert werden kann. Der Psychologie kommt das Verdienst zu – sofern das Gutachten die Zulässigkeit der Prüfung bestätigt –, das Notenrechnen auch in der Phil. I eingeführt zu haben.

Dass jeder Student in Zukunft in allen fünf Fachrichtungen eine Abschlussprüfung bestehen muss, ist die zweite Neuerung. Dies wäre an und für sich nicht besonders bemerkenswert, doch gewinnt es dadurch an Wichtigkeit, dass es jetzt in Zürich nicht mehr möglich ist, Psychologie als Geisteswissenschaft zu betreiben. Naturwissenschaftliche Denkweisen und Methodik werden zu notwendigen Voraussetzungen für den Abschluss in Psychologie.

Dass davon ein grosser Teil der Studierenden betroffen ist, lässt sich an den Studentenzahlen der einzelnen Abteilungen ersehen. Wählen doch fast die Hälfte aller Psychologiestudenten die einzige der sechs möglichen Fächerkombinationen, die computer- und statistikfrei ist. Das Ziel ist klar: den «faulen» Studenten bei Prof. *Uslar* soll gezeigt werden, was Wissenschaft ist.

Selektion und Bürokratie

Zwischenprüfungen und noch stärkere naturwissenschaftliche Ausrichtung des Studiums haben direkte Auswirkungen:

Das Grundstudium muss gestrafft und vereinheitlicht werden. Genau definierte, prüfbare Kriterien müssen gefunden werden, die Administration muss vergrössert werden, um den aufwendigen Prüfungsapparat bereitstellen zu können. Die Verschulung nimmt zu. Erklärtermassen soll schon der Anblick der Studienordnung viele Studenten-innen vom Studium in Zürich abhalten.

Ob dies auch eintreffen wird, ist zu bezweifeln. Eher ist mit einer Verschiebung der Interessenten zu rechnen. Studenten-innen, die ein offenes, selbstbestimmtes Studium vorziehen, werden zwar dorthin abwandern, wo die Verschulung noch nicht so weit fortgeschritten ist, doch werden andere ihre Plätze in Zürich einnehmen. Offener oder versteckter Numerus Clausus führt nicht zu einer Verbesserung der Studiensituation. Das Problem zu vieler Studenten-innen kann nicht durch Selektion, sondern nur mit einem vergrösserten Lehrangebot gelöst werden. Wo ist der 7. Lehrstuhl für Psychologie geblieben?

Rationalisierung

Verteidigt wird diese Verschulung immer wieder mit dem Argument, dass die Studenten selber mehr Orientierungshilfen und Prüfungen verlangen, dass sie selbst wünschen, zu erfahren, «wo sie stehen». Ich gebe zu, ein strukturiertes Studium kann manchmal auch ganz angenehm sein. Auch für mich wäre es ab und zu ganz schön gewesen, zu wissen, was ich jetzt tun muss, was verlangt wird. Aber die Möglichkeit, Ziele selbst zu bestimmen, gangbare Wege selber zu suchen, ist eben auch ein Ziel der Ausbildung an der Uni.

Eigenverantwortung, Eigeninitiative und Motivation werden jetzt ausgetauscht gegen Entmündigung, Konkurrenzdenken und Misstrauen.

Die Ausrichtung des Studiums auf Vermittlung überprüfbaren Wissens, was erfahrungsgemäss auch eine Einschränkung des Interesses auf die geprüften Bereiche mit sich bringt, schreitet weiter voran.

Noch fehlt das Gutachten über die Zulässigkeit von Zwischenprüfungen an der Phil. I. Auch gibt es die Rekursmöglichkeit gegen die neue Studienordnung. Es liegt auch an uns Psychologiestudenten, wie das Psychologiestudium in Zukunft aussehen wird.

Noch eine persönliche Schlussbemerkung: Bereits seit einigen Jahren gibt es keine Fachschaft der Psychologen mehr. Aktivitäten von Einzelnen verpuffen oft im Leeren, weil die Organisation fehlt, die die Anstösse aufnehmen kann. Bei jeder Aktivität am Nullpunkt anzufangen, ist kräfteraubend und deprimierend.

Es gibt die Psychoinfostelle im StuZ und ein Psychoanschlagbrett im Uni-Hauptgebäude (dort, wo die Stellenangebote ausgeschrieben sind) und – dies als Anregung – bei den Sozialpsychologen ein monatliches Mittagessen in der Sozialforschungsstelle für Sozialpsychologen.

Versucht, studentische Strukturen zu schaffen, die «inputs» aufnehmen können.

uz

STUDIENGEMEINSCHAFT

EVANG. STUDIENGEMEINSCHAFT AN DEN ZÜRCHER HOCHSCHULEN
VOLTASTRASSE 58, 8044 ZÜRICH TELEFON 01 252 33 77

VERANSTALTUNGEN

Winter-Semester 83/84

(ohne anderen Hinweis an der Voltastrasse 58)

Kolloquium

Körper, Sprache, Wirklichkeit zu älteren, kosmologischen, psychologischen Texten, Leitung Dr. J. von Ins
jeweils am Montag, 20.00 bis 22.00
Beginn: 24.10.

Kolloquium

Bhagavadgita und Neues Testament
zusammen mit D. Krieger, Ma – in zwei Abteilungen – Lektüre und Methodologie –
alternierend jeweils am Mittwoch, 19.15–22.00
Beginn: 26.10.

Philosophisch-theologisches Seminar

Religion als Problem der Aufklärung
zusammen mit Prof. Dr. H. Geisser, Dr. S. Vollenweider, H. Kleger, lic. phil. I.
jeweils am Mittwoch, 15.00–17.00 im Theologischen Seminar
Beginn: 26.10.

Gesprächsrunde

Lebensmodelle: Der christliche Glaube im Leben heute – Gespräche mit:
Prof. Dr. Gerold Hilty, Uni, 31.10., 7.11.
Prof. Dr. Werner Weber, Uni, 14.11., 21.11.
Stanislav Bor, Partnerschaftstherapeut und Filmautor, 5.12., 12.12.
Prof. Dr. Daniel Vischer, ETH, 9.1., 16.1.
Prof. Dr. Kurt Dressler, ETH, 23.1., 30.1.
Prof. Dr. Wolfgang Binder, Uni, 6.2., 13.2.
jeweils am Montag, 19.30–21.30

Erfahrungsgruppe

Wie kann ich mit meinen Träumen umgehen?
Können Träume helfen bei der Bewältigung von Konflikten?
Leitung V. Siegrist, Psychologin und Psychotherapeutin
jeweils am Donnerstag, 19.30–21.30
Beginn: 3.11.

Gesprächskreis für Theologiestudenten

Theologie, Theologiestudium, persönliche Erfahrung, Berufspraxis und Kirche
zusammen mit Prof. Dr. H.H. Schmid, den Assistenten Dr. J. von Ins, H. Kohler, Dr. M. Krieg, H. Mühlen, Dr. S. Vollenweider. Diese Veranstaltung ist besonders auch für Teilnehmer gedacht, die im WS 83/84 die Einführungsvorlesung an der Theologischen Fakultät besuchen.
Eine Erstinformation wird gegeben im Rahmen der Einführungsvorlesung von Prof. Dr. H.H. Schmid am Montag, 31.10. um 10.30 Uhr im Theologischen Seminar

Tagung

Partnerschaft
zusammen mit St. Bor, Partnerschaftstherapeut und Filmautor
Sa/So, 14./15. 1. 1984 in der Evang. Heimstätte Leuenberg/Hölstein (BL)

Auskünfte: Hans-Jürg Braun, PD Dr. phil. VDM, Studienleiter, Tel. 252 33 77
Anmeldung: Sekretariat EHG, Tel. 251 44 10

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage: 17000.

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 / 80-26 209.

Bettina Büsser, Christian Felix, Peter Schneider, Eva Krähenbühl, Andreas Volk (Inserate), Tiina Huuhtanen (Adm.)

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice / ropress
Redaktions- und Inseratenschluss, 12.00 Uhr
Nr. 16: 31. 10. 83

Die Stipendienberatungsstelle des VSU / VSETH hilft Dir, Deine Rechte wahrzunehmen.

Stipendienberatung
jeden Donnerstag
von 10.00–13.30 Uhr
im StuZ, Leonhardstr. 19
Tel. 256 54 88

Genossenschaft Polybuchhandlung

Polybuchhandlung ETH-Zentrum MM B 97.1
8092 Zürich, Telefon 47 17 27

PUBILA Hönggerberg, HIL D 25.7
Telefon 57 59 80, int. 2773

BESTELLUNGEN können in der Polybuchhandlung oder in der Publia Hönggerberg abgegeben werden.

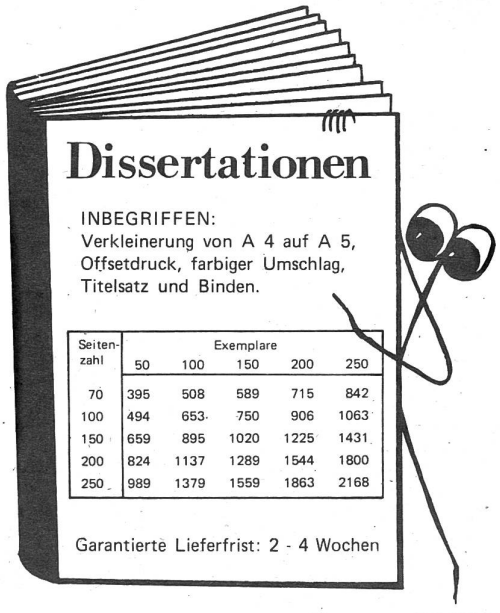
LIEFERFRIST für deutsche Titel: 3 Tage bis 1 Woche, für englische Titel: 2 bis 5 Wochen.

ABHOLEN kann man einzeln bestellte Bücher in der Polybuchhandlung oder in der Publia. Wir gewähren jedem Studenten 10% auf wissenschaftlichen Büchern (lt. Liste).

MENGENRABATT: auf Sammelbestellungen geben wir folgenden Mengenrabatt: Ab 10 Ex. 5%, ab 20 Ex. 10%, ab 50 Ex. 15%.

Wir können jedes Buch bestellen

Keine Angst vor tiefen Preisen!



Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	395	508	589	715	842
100	494	653	750	906	1063
150	659	895	1020	1225	1431
200	824	1137	1289	1544	1800
250	989	1379	1559	1863	2168

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
Unistrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

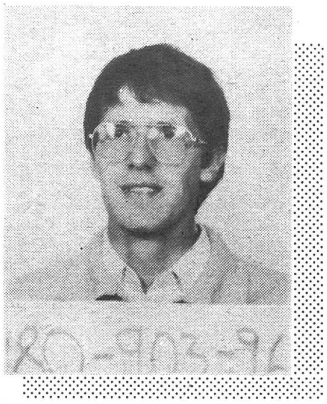
VSETH intim

Der Vorstand stellt sich aus

«Sind die noch gesund im Vorstand?» Zugegeben: Auf den teuren «zs»-Seiten eine billige Nabelschau abzuziehen, ist schon eine kleine Provokation für Dich, passionierter Leser dieser Zeitung. Verzeih uns bitte! Jedoch: Ganz ohne Grund haben wir uns nach der letzten Sitzung am Montag auch nicht in den Fotoautomaten gedrängt: Kein Frost – kein Frust! sagen wir uns und meinen: Ein gutes Verhältnis zwischen Mitgliedern und Vorstand ist Voraussetzung dafür, dass wir uns bei der Arbeit nicht plötzlich komisch vorkommen einerseits und dass Ihr Euch nicht von allen guten VSETH-Geistern verlassen fühlt andererseits. Oder – in der unmissverständlichen Formulierung des Aktivisten gesprochen: «Das Ressort Information wird intensiviert», beispielsweise durch mehr Background-Artikel im «zs» und weniger Underground-Arbeit im Vorstand.

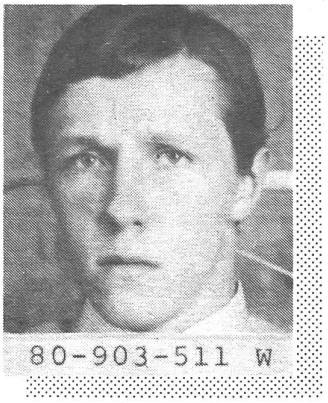
Dass der VSETH-Vorstand dabei vor lauter Schwatzen und Informieren seine Zähne verliert, ist höchst unwahrscheinlich – Ihr solltet schon nur mal unsere sehen.

Der Vorstand



Ich heisse *Markus Egli* und studiere Kulturingenieur im siebten Semester. Letztes Jahr präsidierte ich den Fachverein unserer Abteilung, AKIV. Seit kurzem bin ich Mitglied des Vorstandes (und im siebten Himmel). Meine Haupttätigkeit wird sein, den *Hönggerberg* mit VSETH-Infos zu versorgen.

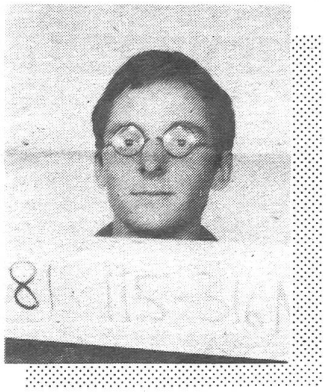
Daniel «Vizepräsident» *Schoeneck.* Etwas überraschend wurde ich aufgefordert, ein *Passfoto* abzuliefern: Nun... Seit sechs Semestern studiere ich daran herum, wie man Karriere macht. Der Weg zum Erfolg führt offenbar über den VSETH. Ich bin als sogenannter «Neuer» in den Vorstand gestossen, nachdem ich zuvor schon ein Jahr lang den Fachverein der Werkstoffingenieure an der Nase herumgeführt hatte. Mit der Wahl zum



Vizepräsidenten – und damit auch mit dem Vertrauen des Wählers – werde ich versuchen, sozial noch mehr zu erreichen, ohne das, was wir bisher erreicht haben, zu verlieren.

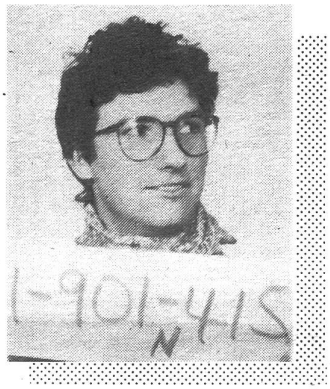
Druckkurse: Möchtest Du auch gerne Deine Flugis, Zeitungen etc. selber und billig drucken können? Der VSETH führt auch dieses Semester wieder Druckkurse durch. Die Benützung der *Druckerei im Keller* des VSETH, Leonhardstr. 15, setzt voraus, dass ein Druckkurs besucht worden ist. Daten der Druckkurse:
Mi, 2. Nov. 83, 12.15 h,
Di, 8. Nov. 83, 12.15 h,
Mo, 14. Nov. 83, 12.15 h

Ich höre auf den Namen *Mäh* und studiere Geologie im dritten Semester. Im VSETH bin ich zuständig für den *sozialen Bereich.* Das heisst, ich befasse mich mit Stipendien, Wohnen,

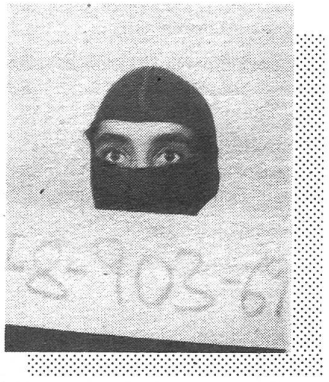


Ausländer, Mensa, SSR. Ich bin jetzt ein gutes halbes Jahr dabei und hoffe, noch möglichst lange mitmachen zu können. (marc)

Pesche ist mein Name. Geboren bin ich in *Basel,* mein Heimatort liegt irgendwo im Kanton *Aargau,* aufgewachsen bin ich in *Freiburg* und wohnhaft bin ich zur Zeit in *Zürich,* sozusagen «interkantonal» also. Ich vergeude meine Zeit nicht nur mit dem Studium, Biochemie im fünften Semester, sondern auch mit der Arbeit im VSETH, wo ich seit einem Jahr im Vorstand für das Ressort *Hochschulpolitik* zuständig bin. Dies mach ich natürlich nicht allein, sondern in erster Linie zusammen mit dem Präsidenten. Die Zusammenarbeit ist nicht immer einfach, und deshalb habe ich es in meiner jährigen Amtszeit wohl zum meistgehassten Vorstandsmitglied gebracht. Daneben esse ich gern, trinke auch gern und würde gerne etwas länger im Bett bleiben.

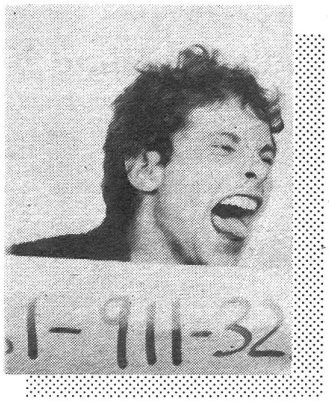


No. 78-903-697E. Kassier des VSETH *Rumi Z.,* Student der *Elektrotechnik* im 9ten Semester. Finanzmafioso des VSETH seit 18 Monaten. Alle Geschäfte von Geldwäscherei bis Bestechungen im grossen Stil werden diskret und zuverlässig erledigt. Dass er dabei inkognito bleiben muss, ist bei diesem heissen Job absolut erforderlich. Unter diesem Tarnkäppi steckt eine har-



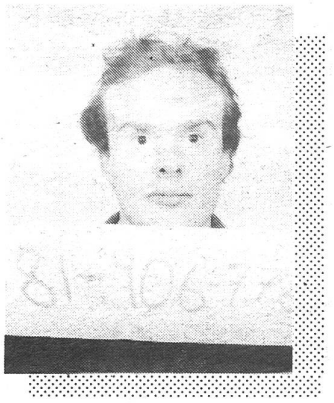
monische Seele, die versucht, mit sich und der Umwelt in Einklang zu leben. Hat Angst vor wilden Hunden.

Matrikel-Nr. 8-911 323 N. Heisst Stéphane Vuilleumier, studiert Biochemie und Organische Chemie an der Abteilung für Naturwissenschaften, und das sogar im fünften Semester. Im VSETH-Vorstand weitgehend stillschweigend demokratisch gewählt. «Welsches Alibi»



des VSETH, kann dafür am Telefon noch wenig antworten. Übrigens komisch, dass gerade ein Welscher das Ressort Lokalradio übernimmt. Wer dazu etwas zu sagen hätte, wäre im Seki wärmstens empfangen. Wie gesagt, sein Ressort ist *«Information und Solidarität».* Auf französisch heisst Ressort Feder, auf deutsch aber einfach Ressort. Er schaut manchmal Filme an und hört auch meistens Musik, isst aber auch gern Yoghurt.

Dänu Mey, Präsident.
Mein toller Titel soll nur niemanden dazu verleiten, mich etwa zu verwechseln mit *anderen Präsidenten* an der ETH. Weder kut-



schiert mich ein Chauffeur im schneeweissen Mercedes Benz zur nächsten Sitzung, noch staubt mir jemand mein Arbeitspult ab. Auch den Kaffee mache ich mir selbst, und Briefmarken werden oft durch meine höchstpersönliche Zunge befeuchtet.

In den vier Semestern als *Mathematikstudent* ist mir klar geworden, dass Axiome genausowenig gottgewollt sind wie etwa eine neue ETH-Verordnung – alles nur Menschenwerk. Es gibt sogar Axiomensysteme, aus denen sich mit bestem Willen absolut nichts Vernünftiges machen lässt, es sei denn, es werde auf die logischen Schlussregeln verzichtet.

Filmstelle

Filmpodium

Filmpodium-Kino im Studio 4

Indische Filme 2. 11. – 22. 11. 83

SEEMABADDHA (1971), Regie: Satyajit Ray
mit: Barun Chanda, Paramita Chowdhury
Mittwoch, 2. 11. 20.30 Uhr — *Donnerstag, 3. 11. 17.30 Uhr* — *Freitag, 4. 11. 14.30 Uhr*

MAHANAGAR (1963), Regie: Satyajit Ray
mit: Madhabi Mukherjee, Anil Chatterjee
Donnerstag, 3. 11. 14.30 Uhr — *Freitag, 4. 11. 17.30 Uhr* — *Samstag, 5. 11. 20.30 Uhr*

BHUMIKA (1977), Regie: Shyam Benegal
mit: Smita Patil, Naseeruddin Shah
Montag, 7. 11. 14.30 Uhr — *Mittwoch, 9. 11. 20.30 Uhr*

JUNOON (1978), Regie: Shyam Benegal
mit: Shashi Kapoor, Jennifer Kendal
Montag, 7. 11. 20.30 Uhr — *Mittwoch, 9. 11. 17.30 Uhr*

CHOMANA DUDI (1975), Regie: B. V. Karnath
mit: Vasudeva Rao, Padma Kumata
Dienstag, 8. 11. 20.30 Uhr — *Donnerstag, 10. 11. 14.30 Uhr*

CHAALCHITRA (1981), Regie: Mrinal Sen
mit: Anjan Dutt, Gita Sen
Donnerstag, 17. 11. 14.30 Uhr — *Freitag, 18. 11. 20.30 Uhr*

CHOKH (1982), Regie: U. Chakraborty
mit: Om Puri, Shyamanand Zalan
Montag, 14. 11. 14.30 Uhr — *Mittwoch, 16. 11. 20.30 Uhr*

DOORATWA (1978), Regie: B. Dasgupta
mit: Mamta Shankar, Pradip Mukherjee
Freitag, 18. 11. 14.30 Uhr — *Sonntag, 20. 11. 20.30 Uhr*

DUVIDHA (1973), Regie: Mani Kaul
mit: Ravi Menon, Raisa Padamsee
Montag, 21. 11. 17.30 Uhr — *Dienstag, 22. 11. 20.30 Uhr*

BHAVNI BHAVAI (1981), Regie: Ketan Mehta
mit: Naseeruddin Shah, Smita Patil
Dienstag, 15. 11. 17.30 Uhr

Eintritt: 6.10 mit Legi / 7.10 ohne Legi

HAMOR

Fernseh **Video** **Hi-Fi**

Winterthurerstr. 86, 8006 Zürich, Tel. (01) 361 12 13

Bei grosser Auswahl bis zu
15% Legi-Rabatt
Immer auch besonders günstige
Vorführmodelle
Gerne berate ich Dich
in unserem Geschäft
zwischen Uni Irchel
und ETH Zentrum
Montag geschlossen
Inh. P. Hasler

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht)
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich

Telefonieren Sie **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

C.G. JUNG-INSTITUT
ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle

Sprechstunden Samstag, 11–13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit)
Vorherige telefonische Anmeldung 910 53 23
Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

KULTUR STELLE

VSU

Kulturstelle VSETH/VSU

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich
Telefon 01 256 42 94

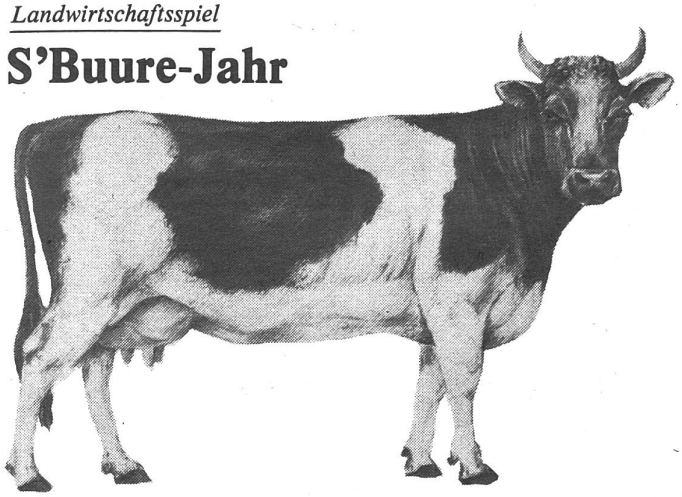
7.11.83	Untere Mensa	20.30	**Beaver Harris Allstar Group** Beaver Harris, Andrew White, Francis Haynes, Calvin Hill, Dany Nixon
14.11.83	StuZ	20.30	**Doug Hammond Trio** Doug Hammond, Marvin Blackman, Muneer Abdul Fataah
21.11.83	StuZ	20.30	**Tierra** Flamenco & Lateinamerikanische Musik. Jorge la Guardia, Andreas Junge, Wolfgang Stute
28.11.83	StuZ	20.30	**Uepsilon** + **René Krebs** solo Jürg Solothurnmann, Jürg Ammann, Michel Poffet, Jürg Lehmann
5.12.83	StuZ	20.30	**Chris McGregor**
19.12.83	Mehrzweckhalle ETH		**Baden Powell**

Ausstellungen:

24.10.–10.11.1983	StuZ	«Acht Jahre Kulturstelle VSETH/VSU» Plakate und Flugis
15.11.– 6.12.1983	StuZ	«Bilder zu Gedichten von Pablo Neruda» Sergio Tilleria
Februar 84 geplant		«Kunst an der ETH» Studenten, Assistenten, Professoren und Mitarbeiter stellen aus.

Landwirtschaftsspiel

S'Buure-Jahr



Vor drei Jahren machte sich eine Gruppe von Leuten der «Arbeitsgruppe Oekologie und Politik» (EHG) an die Verwirklichung ihrer Idee, ein Spiel zu entwickeln, das Mitspielern/innen Probleme und Zusammenhänge der Landwirtschaft näherbringen sollte. Nach wie gesagt dreijähriger Arbeit ist es nun spielbereit – um keine Konzessionen machen zu müssen und um alle ihre Ideen zu verwirklichen, gibt die Gruppe das Spiel im Eigenverlag heraus.

Mittelpunkt dieses Würfelspiels ist die Sonne. Sie wandert – als einzige Spielfigur – durch die Jahreszeiten: jede Runde entspricht einem Jahr – einem Bauernjahr mit Aussaat, Ernte und Verkauf. Die Spieler/innen können als Pächter/innen oder Hofbesitzer/innen Vieh züchten und Milch produzieren, anbauen und ernten. Geld spielt natürlich auch eine Rolle, Pachten und Material müssen bezahlt werden – darin ähnelt das Spiel dem Monopoly – doch es siegt nicht, wer am meisten Geld scheffelt, sondern wer dem Dorfladen am meisten verschiedene Produkte verkaufen kann. Im Lauf des Jahres kann einiges passieren: die Preise für bestimmte Produkte ändern sich, Hagel zerstört die Ernte oder das Vieh erkrankt.

Während des Spielverlaufs lernt mensch einiges über Landwirtschaft: wann wird was angebaut, wann geerntet? Welche verschiedenen Kartoffelsorten gibt es und von welchen Schädlingen werden sie befallen? Was bringt unter bestimmten Umständen mehr: eine «Tierfabrik» oder biologische Landwirtschaft? Auch weltweite Zusammenhänge von Ernährung und Hunger, von erster und dritter Welt tauchen auf.

In einem Begleitheft zum «Buurejahr» werden Zusammenhänge, die für das Verständnis der Landwirtschaft wichtig sind, erklärt. Kulturpflanzen und Nutztiere werden vorgestellt, ihr Anbau bzw. ihre Haltung. Aber auch über die politische und wirtschaftliche Situation der schweizerischen Landwirtschaft finden sich Angaben. Zusammen mit diesen Angaben kann das Spiel viele Einblicke in Probleme und Möglichkeiten der Landwirtschaft gewähren.

Das Spiel wird im Eigenverlag herausgegeben und wurde mit viel Handarbeit hergestellt. Dies vor allem, weil es weder von kommerziellen Unternehmen noch von Umweltschutzorganisationen in dieser Form angenommen wurde. Die kommerziellen Unternehmen sehen gerne lustige Plastikspiele, deren Inhalte nicht allzu gravierend sind, ausserdem wäre das Spiel durch die Margen von Verlag und Grosshandel sehr teuer geworden. Die angefragten Drittwelt- und Umweltschutzorganisationen hatten entweder kein Geld oder sie fanden, das Spiel beziehe zu wenig pointiert Stellung zu Gunsten des Umweltschutzes – als ob es realistisch wäre, wenn am Schluss immer die alternativen Bio-Bauern gewinnen würden...

Ob dieses Spiel für Studis interessant sei? Sicher: zum Beispiel als Ausgleich zu unserer kopflastigen und überhaupt nicht naturbezogenen Ausbildung – wahrscheinlich könnten sogar Agronomiestudis einiges dabei lernen. Und gespielt wird sowieso zu wenig an UNI/ETH.

Ich bestelle ..... Exemplar(e) «Buurejahr»-Spiele zum Preis von Fr. 35.– plus Versandkosten.

Datum: .....

Vorname: .....

Name: .....

Strasse Nr.: .....

PLZ/Ort: .....

Einsenden an:
Verein Buurespiel
Postfach 6152
8023 Zürich

Da wir als kleine Gruppe mit sehr viel Handarbeit produzieren, sind längere Lieferfristen möglich.

Musig am Määntig

Beaver Harris Allstar Group

Montag, **7. Nov. 1983,** 20.30 Uhr, Untere Mensa Uni Zürich, Eintritt: 12.– / 15.–. Mit Beaver Harris, Francis Haynes, Andrew White, Junie Booth.

Das Musig-am-Määntig-Winterprogramm eröffnet mit *Beaver Harris* einer der meistgefragten Schlagzeuger, der heutzutage in einem Atemzug mit Schlagzeugstars wie Max Roach, Elvin Jones, Art Blakey, Tony Williams, Jack DeJohnette usw. genannt wird.

Der 1936 in Pittsburgh, Pennsylvania, geborene Beaver Harris machte erstmals auf sich aufmerksam, als er in den frühen 60er Jahren mit Musikern wie Sonny Rollins, Thelonius Monk, Joe Henderson und Freddie Hubbard auftrat. Später traf man ihn immer mehr auf der Seite der führenden Free-Jazz-Musiker an. So spielte er unter anderem mit Albert Ayler, Marion Brown und Roswell Budd. Der Durchbruch gelang Beaver Harris dann in der Gruppe von Archie Shepp, mit dem er 1967 erstmals durch Europa tourte und seither regelmässig zusammenspielte. Einer der Höhepunkte dieser Zusammenarbeit war die erfolgreiche Japantournee 1973 zusammen mit den bekannten Solisten Lee Konitz und Gary Burton.

Ende der 60er Jahre gründete Beaver Harris seine eigene Gruppe, die *«360 Degree Music Experience»*. In dieser in oft wechselnder Besetzung auftretenden Formation konnte er so illustre Exponenten der Free Jazz Scene wie Grachan Moncur III, Ken McIntyre, Cameron Brown, Ron Carter usw. engagieren.

Beaver Harris versucht mit seiner *«360 Degree Music Experience»* universelle Musik zu spielen. Als Grundelemente verwendet er Rhythmen und Klänge der afroamerikanischen Tradition. Er bemühte sich immer, Musiker auszusuchen, die sich erstens verpflichtet fühlen, sich für diese Tradition einzusetzen, und zweitens die Instrumente spielen, die mit dieser Tradition verbunden sind. So erstaunt es nicht, dass mit *Francis Haynes* beim Auftritt in Zürich gerade ein Steel-Drummer mitwirkt. Der Saxophonist *Andrew White* sollte dem Zürcher Publikum bekannt sein, seit er am Zürcher Jazz-Festival vor 3 Jahren als Mitglied der Elvin Jones Jazz Machine auftrat. Der vielseitige Musiker White spielte schon in den verschiedensten Formationen und ist auf Platten zu hören mit Kenny Clarke, McCoy Tyner, Weather Report, Stevie Wonder und vielen anderen.

Am Bass wird der zuverlässige Bassist *Junie Booth* zu hören sein, bekannt durch sein Spiel bei Freddie Hubbard, Elvin Jones, Chico Freeman, Betty Carter und vor allem bei McCoy Tyner, auf dessen schönster Platte «Enlightement» er neben Azar Lawrence und Alphonse Mouzon mitwirkte.

Neue ETH-Verordnung noch nicht in Kraft gesetzt

Warum soll den Studierenden an der ETH Lausanne ein Mitbestimmungsrecht in ihren Abteilungen (dort heissen sie «Départements») zustehen und denjenigen der ETH Zürich nicht? Nicht nur für uns ist das absolut nicht einzusehen, sondern auch der Bundesrat bekundet offensichtlich Mühe mit dieser abstrusen (und rechtlich unhaltbaren) Regelung.

Genau das aber sieht der Entwurf für die neue ETH-Verordnung vor, in der Form, wie sie der Schulrat am 1. Juni 83 zu Handen des Bundesrates beschlossen hat.

Mit der Begründung, dass eine *«Mitbestimmung»* rechtlich unzulässig sei, sollte die studentische Mitwirkung an der ETHZ gebodigt werden. Damit wurde eine rechtlich weit unzulässigere *Ungleichheit* zwischen Zürich und Lausanne (EPFL) geschaffen.

Auf Semesteranfang hätte die neue Verordnung in Kraft treten sollen, aber nun hat man in Bern den unförmigen Brocken offenbar doch nicht so ohne weiteres geschluckt: Im EDI wandert der Verordnungsentwurf von Schreibtisch, zu Schreibtisch und der Bundesrat zögert, ihn in Kraft zu setzen.

Betrüblich ist, dass Schulrat und ETH-Schulleitung fast alle Anliegen der Hochschulangehörigen mit juristischen Begründungen unberücksichtigt lassen, zur Ausarbeitung des Reglementsentwurfs eine Arbeitsgruppe einsetzen, die fast ausschliesslich aus Juristen besteht, und am Schluss nicht in der Lage sind, dem Bundesrat einen Entwurf vorzulegen, der wenigstens juristisch haltbar wäre.

Pida

Lehrfreiheit à la ETH

Wer wagt, verliert! Traurigerweise ist das keine Neuheit an den Zürcher Hochschulen. Auch die zaghaftesten Versuche, etwas mehr Aktualität, Praxis- und Realitätsbezug, Interdisziplinarität oder Selbstbestimmung im Studium zu verwirklichen, werden immer wieder abgeblockt.

Diesmal traf es ein Seminar für Geographen, welches seit einiger Zeit von *Theo Ginsburg* und *Monika Ostheider* durchgeführt wird. Interdisziplinäre und aktuelle Themen wie «Mensch–Arbeit–Gesellschaft», «Klima, Mensch, Nahrung», «Lateinamerika» haben die Veranstaltung in den letzten Semestern auch bei Studenten anderer Fachrichtungen immer beliebter gemacht.

Dieses Semester war das Thema *«Energie, für oder gegen den Menschen»* geplant.

Das vielseitige Programm war perfekt. Es bestand aus einer Reihe von Vorträgen und einigen kontradiktorischen Veranstaltungen zu besonders – technisch wie politisch – kontroversen Themen. Wir freuten uns bereits, diese Veranstaltung wieder wie üblich in den Wochenkalender aufzunehmen.

Seminar abgesetzt

3 Wochen vor Semesterbeginn wurden die 18 Gastreferenten mit 10 Zeilen und dem Bedauern aus der Feder – äh: *«Schreibmaschine»* von *Prof. Ohmura* wieder ausgeladen:

«Es sind Bedenken aufgetaucht, ob eine Hochschule der richtige Ort für die Durchführung einer Veranstaltung sei, die leicht zu politisch gefärbten Kontroversen führen kann. Die Institutsleitung hat deshalb beschlossen, auf die Durchführung dieses Seminars zu verzichten.»

Merkwürdigerweise hatte wenige Zeit vorher einer der vorgesehenen Referenten (Direktionsmitglied der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK), Dipl. El. ing. ETH *Kurt Küffer*) es für nötig gehalten (einen Monat *nachdem* er das Programm erhalten hatte!), seine plötzliche Absage nicht nur an T. Ginsburg, sondern auch an ETH-Präsident *Ursprung* zu schicken:

«Im weitern möchte ich mein Erstaunen darüber zum Ausdruck bringen, dass innerhalb der ETH eine derart unausgewogene, vorwiegend gesellschaftspolitische Veranstaltung überhaupt stattfinden darf. Ich bedaure sehr, dass es Ihnen nicht gelungen ist, ein Seminar vorzubereiten, bei dem die verschiedenen Aspekte in wissenschaftlich sauberer Form, frei von Emotionen und gesellschaftspolitischen Auffassungen dargelegt werden.»

Was wir davon und von der Absage halten, ist wohl klar. Es freut uns allerdings, uns mit unserer Meinung in *breiter Gesellschaft* zu befinden: vor allem hat eine Anzahl einzelner Lehrveranstaltung des Normalstudienplans der Abteilung?

Ich finde die *Begründung* für die Absetzung des interdisziplinären Seminars einen *Skandal.* Und zwar empfinde ich das ganz besonders als Politikerin. Politische Kontroversen gehören in unserem Land zum Alltag. In dieser vielfältigen, mehrsprachigen Gesellschaft ist die politische Auseinandersetzung, die Kontroverse, die nicht nur politisch *gefärbt* ist, sondern politisch *ist,* ein sehr wichtiges Instrument der Konsensfindung.

Die Schweizer Studentinnen und Studenten sind als mündige Bürger in dieser direkten Demokratie ständig herausgefordert, am politischen Prozess teilzunehmen. Auch die ETH kann sich als staatliche Hochschule nicht aus diesem Prozess heraushalten. Sie kann nicht den Anspruch erheben, ein politikfreier Raum zu sein. Oder hält die ETH die Studentenschaft für unfähig, sich eine eigene politische Meinung zu bilden?

Parlament, Regierung und politische Parteien beklagen sich über die zunehmende Demokratieverweigerung eines grossen Teils vor allem der jüngeren Stimmbürger. Unsere Demokratie – sollte sie ihren Titel weiterhin zu Recht tragen – lebt aber von der Teilnahme der Bürger am politischen Geschehen (dazu gehört auch das energiepolitische Geschehen!).

Ich protestiere in aller Form gegen den Versuch, an der Hochschule die freie Meinungsäusserung zu unterbinden, nur weil diese allenfalls nicht im politisch luftleeren Raum stattfinden kann. Ein politisch mündiges Volk hat das Recht und die Freiheit, überall und *an jedem Ort* zu politisieren. Das Zurückdrängen der politischen Meinungsäusserung auf die Privatsphäre und den Sonntag empfinde ich als Anfang vom Ende einer freiheitlichen Demokratie und ist meines Erachtens mit *Repression* gleichzusetzen. *Ursula Mauch, Nationalrätin*

Ein Gespräch des «zs» mit der Institutsleitung des Geographischen Institutes der ETH: Prof. W. Steiner und Prof. A. Ohmura.

Zunächst möchte Prof. Steiner etwas zur Entstehungsgeschichte der interdisziplinären Seminare sagen:

Nach dem Tode von Prof. *Fritz Müller* haben wir über einen Neuaufzug des vorher von ihm betreuten Seminars diskutiert und gefunden, die Geographie sei eigentlich ein typisch interdisziplinäres Gebiet, durch seine Brükkenstellung zwischen Natur- und Humanwissenschaften geradezu berufen, Anstösse für interdisziplinäres arbeiten zu geben. Daher auch die Wahl von Themen wie *«Ernährung»* oder *«Lateinamerika».*

Ich war damals als einziger Professor am Institut gezwungen, Institutsvorstand zu werden, und war sehr froh, dass *Theo Ginsburg* die Veranstaltungen übernehmen wollte, und habe ihm völlig freie Hand gelassen. Er hat es zum Teil auch sehr gut gemacht.

Und beim Thema *«Energie»* ist das nun anders?

Die Veranstaltungen sind wohl langsam zu interdisziplinär geworden, so dass wir das Gefühl hatten, das können wir nicht mehr voll stützen. Es ist vielleicht auch etwas anmassend: ein kleines Institut zieht da ein grosses «interdisziplinäres Seminar» mit einem so breiten Thema auf. Es wurde uns bewusst, dass das schädliche Folgen für das Institut haben könnte. In Zukunft müsste man so etwas vielleicht zusammen mit anderen Instituten machen. Wir müssen auch die Konzeption des Seminars neu überdenken.

In welchem Sinne?

Z. B., dass man die Interdisziplinarität wieder mehr *innerhalb der Geographie* selber sucht oder sonst sich mit anderen Instituten zusammentut.

Wie kam es genau zu der Absage?

Wie gesagt, wir haben Theo Ginsburg völlig freie Hand gelassen und wussten auch nur um das allgemeine Thema «Energie».

In den Sommerferien finden keine regelmässigen Institutssitzungen statt, und er hat uns auch nicht weiter informiert.

Erst als wir das Programm zu sehen bekamen...

Wann war das?

Am 30. September.

Sie halten die Zusammenstellung der Referenten also auch für unausgewogen?

(Ohmura): Auf jeden Fall für problematisch. Die meisten von ihnen wurden doch wegen ihres politischen Engagements auf diesem Gebiet eingeladen.

Zwar sind einige Referenten sogar fachlich ausgezeichnet qualifiziert...

Wird es also fragwürdig, sobald jemand seine wissenschaftlichen Kenntnisse in Politik umsetzt?

Das ist eine schwierige Frage, es kommt noch darauf an, in welchem Rahmen das geschieht: ist das mit der bezahlten Institutsarbeit vereinbar oder ist das reine Privatsache? Ich persönlich neige eher zur zweiten Auffassung, wobei man da natürlich sehr verschiedener Meinung sein kann und es auch beliebig viele Zwischenstufen gibt.

Ich respektiere Theo Ginsburg wegen seines Engagements, aber das Institut vertritt da keine politische Meinung. Ich persönlich bin auch kein Freund von AKW's, aber das nur nebenbei. Wir wollten einfach nicht, dass das ganze in eine politische Tam-Tam-Veranstaltung ausartet und so der wissenschaftliche Wert darunter leidet.

(Ohmura): Die Studenten haben Anspruch darauf, dass sie von einer Lehrveranstaltung auch wissenschaftlich profitieren können.

Muss man die Politik aus der Hochschule heraushalten?

Kontakte zwischen Wissenschaft und Politik müssen schon vorhanden sein, aber ist das die Aufgabe des Geographischen Instituts in einer Lehrveranstaltung des Normalstudienplans der Abteilung?

(Ohmura): Wichtig ist, den Normalstudienplan politikfrei zu halten. Eine zusätzliche politische Betätigung ist das Recht – und auch Pflicht jedes Menschen. Darum hat mich auch der Brief von *Frau Mauch* so geärgert. Sie sieht die Sache *nur* politisch. Dabei gilt es sorgfältig Abzuwägen zwischen vielen Aspekten. Und die Wissenschaftlichkeit muss für uns an erster Stelle kommen. Ich werde ihr noch antworten, kühl und überlegt.

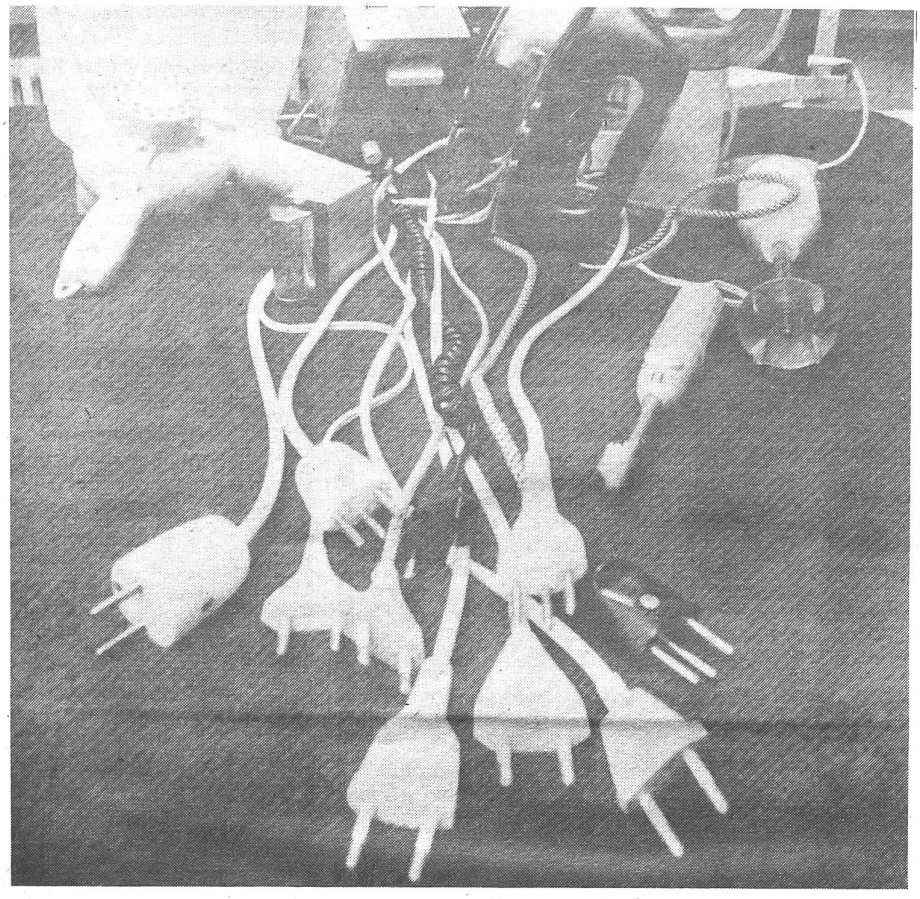
Ist es denn so schlimm, wenn die Meinungen mal hart aufeinanderprallen?

Gewiss gibt es die *«reine wissenschaftliche Objektivität»* sowieso nicht, aber wir laufen Gefahr, nicht mehr ernstgenommen zu werden, wenn der notwendige wissenschaftliche Background fehlt: Sie wissen, wir brauchen auch wieder *Geld vom Nationalfonds.*

War die Situation wirklich so kritisch, dass es notwendig war, die Veranstaltung so kurzfristig abzuwürgen? Wäre es nicht besser gewesen, sie nun einmal durchzuführen und gleichzeitig das Konzept für die Seminarreihe für die nächsten Semester neu zu überdenken?

und wieder ausgeladener Referenten zurückgeschrieben und sich *befremdet bis empört* über diese Begründung geäussert. Wir drukken exemplarisch die Zeilen der aargauischen Nationalrätin (wiedergewählt!) *Ursula Mauch* ab.

Wer an weiteren Kostproben interessiert ist, kann am Anschlagbrett des Geogr. Institutes (neuerdings auf dem Irchel!) etwa die Briefe



von *F. Caccia* (TI-Kantonsregierung, Polizeidep.! + Präs. EES) oder des ehem. ETH-Professors *P. Fornallaz* geniessen.

Der *«zs»* wollte natürlich mehr über die Gründe und Hintergründe dieser Absage wissen und ging nicht nur zu Caius, Antonius, Sempronius, Pontius und Pilatus, sondern selbstverständlich auch zu den Leitern des Geogr. Instituts. (Aufschlussreiche Ausschnitte aus dem Gespräch auf dieser Doppelseite.)

Kein Druck der Schulleitung?

«Die Schulleitung kann in solchen Angelegenheiten weder rechtlich noch faktisch Druck auf die Institute ausüben», betont ETH-Rektor *von Gunten,* und er findet es gut, dass die Institute fähig sind, frei und ohne Druck in eigener Kompetenz (ihre) Überlegungen anzustellen und zu handeln. Ob er es auch gut findet, dass dieses Seminar jetzt nicht stattfindet, wollte er nicht sagen. Besser, bloss weil nicht die Schulleitung es verboten hat, ist es gewiss nicht.

Es ist empörend, wie wenig es braucht, bis ein ETH-Professor kalte Füsse kriegt: ein Industrievertreter hustet, ein nichtssagender Brief von der Schulleitung... Es ist haarsträubend, welche politischen Rücksichten genommen werden müssen, damit man als Forscher leben darf; angefangen beim Nationalfonds, dieser wichtigsten nationalen Forschungsförderungsinstitution, wo Vertreter der «etablierten Wissenschaftsdisziplinen und «-methoden» und der «wertfreien Wissenschaft» gemeinsam mit den Interessenvertretern der Grossindustrie darüber befinden, was als wissenschaftlich gelten darf.

VSETH übernimmt Energieseminar

Dies ist erst recht ein Grund, auch die Politik in den Lehrbetrieb einzubeziehen. Dass diese Lehrveranstaltung nun ausfallen soll, ist völlig unakzeptabel.

Darum hat der VSETH beschlossen, nun selbst diese Veranstaltungsreihe (wieder) zu organisieren.

Der Verband bezweckt gemäss Statuten unter anderem (Art. 3) die *«Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen»* und die *«Teilnahme an der Bildungs- und wissenschaftspolitischen Diskussion».*

Wann kann dies wichtiger sein, als wenn diese Bestrebungen von offizieller Seite – aus welchen Gründen und Rücksichten auch immer – abgeblockt werden!

Die ersten Reaktionen fielen überaus positiv aus. Die *Schweiz. Energiestiftung* (SES) hat sofort ihre Unterstützung zugesagt, aber vor allem hat der grösste Teil der Referenten bereits wieder (mündlich) zugesagt. Ein pünktlicher Beginn ist nun nicht mehr möglich, zwei Veranstaltungen müssen ausfallen. Das Seminar soll jetzt am 15. November beginnen. Danach soll es ganz normal weiterlaufen: *jeden Dienstag, 17.15–19.00 Uhr.* (Der Ort ist noch nicht sicher.)

Damit Ihr Euch schon jetzt freuen könnt, hier noch das Programm (noch provisorisch, aber auf den allerneuesten Stand gebracht).

Pida

VSETH – interdisziplinäre Vortragsreihe

Energie für oder gegen den Menschen

15.11.	Energie und Gesellschaft gestern heute morgen	Dr. Th. Ginsburg ETHZ
22.11.	Wieviel Energie braucht der Mensch?	Dr. Daniel Spreng
29.11.	Die Zukunft der Atomenergie (kontradiktorisch)	Dr. J.P. Hosemann, KFZ Karlsruhe R. Schleicher, Bern
6.12.	Alternative Energiekonzepte	Prof. P. Fornallaz
13.12.	Das CO_2-Problem – Argument für die Atomenergie? (kontradiktorisch)	Dr. J. Jaeger, Karlsruhe D. Teufel, Heidelberg
20.12.	Energie und Umwelt	NR U. Mauch
10. 1.	Energie und Arbeitsplätze	Dr. W. Geissberger
17. 1.	Energiepreise und Marktwirtschaft (kontradiktorisch)	Dr. E. Ledergerber, Zürich NR Dr. G. Stucky, Zug
24. 1.	Energie und Nahrungsmittelerzeugung – ökologische Auswirkungen	Dr. Joan Davis
31. 1.	Energie für die Dritte Welt	R. Strahm, Bern
7. 2.	Globale Energieszenarien (kontradiktorisch, IIASA/Lovins)	H. Rogner, IIASA Prof. Dr. W. Bach, Münster
14. 2.	Schweizerische Energieszenarien (kontradiktorisch, GEK/EKCH	SR P. Knüsel, Luzern Dr. U. Koch, SES
21. 2.	Schweizerische Energiepolitik heute	Dr. F. Caccia, Präs. EES

Das ist jetzt eine müssige Frage.

Mir tut es vor allem leid wegen der *Arbeit,* die von Theo Ginsburg nun bereits geleistet wurde; dass wir so reagieren mussten, dass war wohl mein Fehler, dass ich mich nicht früher darum gekümmert habe. Aber wir hatten durchaus den Eindruck, dass die Situation kritisch genug war. Die Energiedebatte ist derart *emotional geladen!* Das fällt dann zwangsläufig auf das Institut zurück.

(Ohmura): Ich war immer gegen das Seminar in dieser Form. Der wissenschaftliche interdisziplinäre Meinungsaustausch sollte konsensfördernd wirken und nicht Polarisierung verstärken.

Was für Konsequenzen fürchten Sie konkret?

Wir haben noch eine Professur vakant.

Für Humangeographie?

Richtig, wir möchten, wenn wir sie bekommen, einen Humangeographen humanökologischer Richtung.

Sind denn irgendwelche konkreten Drohungen bez. dieser Professur ausgesprochen worden?

Nein, der Antrag muss durch den Schulrat und da ist auch die Privatwirtschaft vertreten.

Fortsetzung Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

Was hat die Schulleitung denn konkret unternommen in diesem Zusammenhang?

Es kam ein Brief *(von ETH-Generalsekretär Denzler, Anm. des Verf.)*, welcher nur zwei Fragen enthielt: *«In welchem Rahmen findet die Veranstaltung statt?»* und *«Welches ist ihre Rechtsgrundlage?»*.

Wie haben Sie den beantwortet?

Ich habe geschrieben, dass jedes Semester eine solche Veranstaltung gemacht wird, die auch im Programm angekündigt ist...

Der Normalstudienplan ist doch eine vom Schulrat beschlossene Rechtsgrundlage.

...aber dass man sich in diesem Falle die Frage stellen könne, ob wir als geographisches Institut dazu berechtigt seien.

Aber Sie haben die Schulleitung doch nicht direkt über die Veranstaltungsreihe informiert?

Nein.

Einer der Referenten, ein Vertreter der Elektroindustrie, hat kurzfristig abgesagt und in der Begründung die Veranstaltung als extremistisch und emotional bezeichnet und offenbar eine Kopie von dem Brief an ETH-Präsident Ursprung geschickt.

Das kann schon sein.

Und daraufhin haben Sie die Veranstaltungsreihe abgeblasen?

Die Absage der Veranstaltung hat nicht direkt mit der Schulleitung zu tun. Das Risiko war einfach für uns zu gross.

Ich werde den Verdacht nicht los, dass die Absage mindestens zum Teil auf Druck von aussen hin geschah. Auch die chronologische Reihenfolge der Ereignisse erhärtet diese Vermutung: zuerst der Brief eines Elektroindustriellen, dann das Schreiben der Schulleitung und schliesslich die plötzliche Absage. Wenn der Brief der Schulleitung nicht gekommen wäre, wäre das Seminar dann durchgeführt worden?

Wenn sich überhaupt niemand gemeldet hätte... vielleicht.

Nun will der Verband der Studierenden die Veranstaltung selber durchführen: Wie stellen Sie sich dazu?

Warum nicht? Ich habe selbst auch schon gedacht, dass die Studenten das selbst eher machen könnten, sie haben so etwas ja auch sonst schon gemacht.

Es geht Ihnen also nur darum, dass nicht Ihr Institut mit seinem Namen dafür herhalten muss?

Ja.

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

INFORMATION

Das sind unsere Dienstleistungen:

- **STUDENTENLADEN**
  Schönberggasse 2
  Uni Irchel
- **KIOSK**
  Im Lichthof der Uni
  Uni Irchel beim Studentenladen
- **BÜCHERVERTRIEB**
  Chorgasse 28, hinter der ZB
- **DRUCKEREI**
  Büro: Schönberggasse 2
  Produktion: Uni Irchel
- **KOPIEREN**
  In der Uni, in den Instituten, Bibliotheken und im Studentenladen
- **ARBEITSVERMITTLUNG**
  Schönberggasse 2

Für Studenten naheliegend

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich.

Tanzschule WINGLING

Jetzt Tanzen lernen! *Studentenpreise*

In **Zürich** und in **Oerlikon** beginnen wieder an folgenden Anfangsdaten neue 8-Abend-Kurse für Einzelpersonen und Paare:

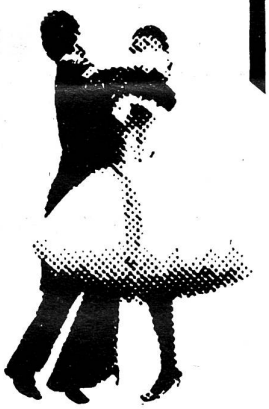
Zürich: *In der grössten Tanzschule mitten in Zürich (2 Min. vom HB, Tram 4/13, P-Plätze)*

Grundkurse Allgemein (Einzelpers. u. Paare): Mo. 31. Okt. / Di. 8. Nov.
Nur Paare / Ehepaare (mittlere Generation): Di. 15. Nov.
Spezielle Schülerkurse (bis 18 Jahre): Mo. 31. Okt.
Rock'n'Roll Anfänger: Mo. 31. Okt./Mi. 2. Nov.

Oerlikon: *Baumackerstrasse 35 (2 Min. v. SBB, P-Plätze)*
Nur Paare: Fr. 28. Okt., 21.00 h

Es beginnen auch neue Fortsetzungskurse.
Privatstunden: n. telef. Vereinbarung
Tanzpartys: Jeden Freitag und Samstag
Gratis: Kurswiederholung bei Unsicherheit!
Anmeldung / Auskunft (bis 20 Uhr abends)

01 42 20 44



GYANDIP
RAJNEESH MEDITATION CENTER

Meditations-Schule

November-Kurse:
Rajneesh Kundalini Meditation
Rajneesh Dynamic Meditation
ausführliches Programm anfordern

GYANDIP
Rajneesh Meditation Center
Baumackerstr. 42
8050 Zürich
Tel. (01) 312 16 00

EHG

DAS RELATIVE UND DAS ABSOLUTE

Donnerstag, 3. Nov.
Kirche zu Predigern

18.45 Orgelrezital
ERIKA HAURI
Werke von Bach und Burkhard

19.15 Gottesdienst
Predigt:
KURT DRESSLER
Physiker,
Prof. ETH

anschliessend:
Foyer Hirschengraben 7
Nachtessen, Gespräche, Musik zum Tanzen

Auf der Mauer 6

Da steht, wir sollen doch den «zs» abonnieren?!

Ihr habt schon richtig gelesen. Ein Jahr lang kommt er dann mit jeder neuen Nummer pünktlich ins Haus. Und vor allem: Der «zs» kann endlich seine Rechnungen zahlen und ihr seid 25 Franken los.
Wenn ihr uns also jetzt diesen Abo-Talon einschickt, bekommt ihr für die beiden kommenden Semester jede Nummer direkt ab unserer Druckerei.
Wer weiss, vielleicht bewegt sich was...

Ich abonniere den «zs» für ein Jahr

Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Massenprotest gegen Aufrüstung

Kilometer 22

Ab und zu packt es einen. Wie kommen diese Dreckskerle von Militärs dazu, Atomraketen aufzustellen, die unser aller Leben gefährden? Ein solcher Wutanfall führt dann zum Entschluss, dorthin zu fahren, wo solches passiert, in die Bundesrepublik, um zumindest zu lamentieren. Oder er führt zu Weltschmerz und bringt einen in Versuchung, ganz einfach unter der Bettdecke zu verschwinden. Wenn Du Dich jetzt eben da befindest, lies wenigstens im folgenden, wie es war, am 22. Oktober in der Bundesrepublik.

Pickelkalt war der frühe Morgen des Protesttages. Auf der Schwäbischen Alb lag Reif. Ein dicker Pulli, allenfalls Wollstulpen und Mützen gehörten durchwegs zur Grundausrüstung der Friedensdemonstrant(inn)en.
Dabei ordnet mensch Atompilze eigentlich der Südsee zu: wehende Palmenwedel und Wellenrauschen auf Bikini-Atoll, dort, wo die Amis die ersten Wasserstoffbomben testeten. Nun waren aber an diesem Morgen Zehntausende unterwegs Richtung Bundesstrasse 10 zwischen Ulm und Stuttgart, in Sorge, das kommende nukleare Testgebiet hiesse BRD statt Bikini.

Doch im Grunde, wer glaubt schon ernstlich an den grossen Atomkrieg. Nach Schaffhausen, über der Grenze, dämpften warmer Zwiebelkuchen und Brezel für die leeren Mägen den Alpdruck, dann bohrten wir im Käfer weiter nordwärts, durch eine Landschaft, ganz und gar nicht atompilzverdächtig. Und dennoch haben es grad die undenkbarsten Dinge so an sich, unverhofft einzutreffen. Es ist dann jeweils, als wär's nie anders gewesen, und was vorher war, bleibt höchstens noch ein vager Traum, wenn uns einmal noch Träume bleiben.

Die Kette gegen den Krieg

Vorerst blieb aber alles bei banaler Realität. Schauplatz der Menschenkette waren eine Reihe hundskommuner Ortschaften in Baden-Württemberg, zum Beispiel dieses Plochingen, wo der Zürcher Käfer schliesslich mehr zufällig als gewollt hielt. Eine ziemlich widerwärtige Kleinstadt in vollem Samstagmittag-Einkaufsputz bot sich dar, ein Nest, 22 Kilometer von Stuttgart, in das man sich im Leben nie verirrte, ausser für den Frieden.

Immerhin, es schien die Sonne, taute den Frost und punkt 11.30 Uhr tauchte auf der anfänglich vereinsamten Hauptstrasse die Spitze der Schlange auf. Ein Menschenknäuel in der Fussgängerzone wurde wie eine Fadenspule aufgerollt und drängte das Fadenende immer weiter stadtauswärts, still, schon fast rituell. Nur ein dünnes Stimmchen wisperte zwischendurch schnell: «Frieden, Frieden, Frieden». Die Bewohner des Ortes mieden das Spektakel und fuhren die obligaten samstäglichen Neuerstehungen nach Hause. Einzig von einer abgeblätterten Hauswand grüsste eine etwas blässliche Friedenstaube.

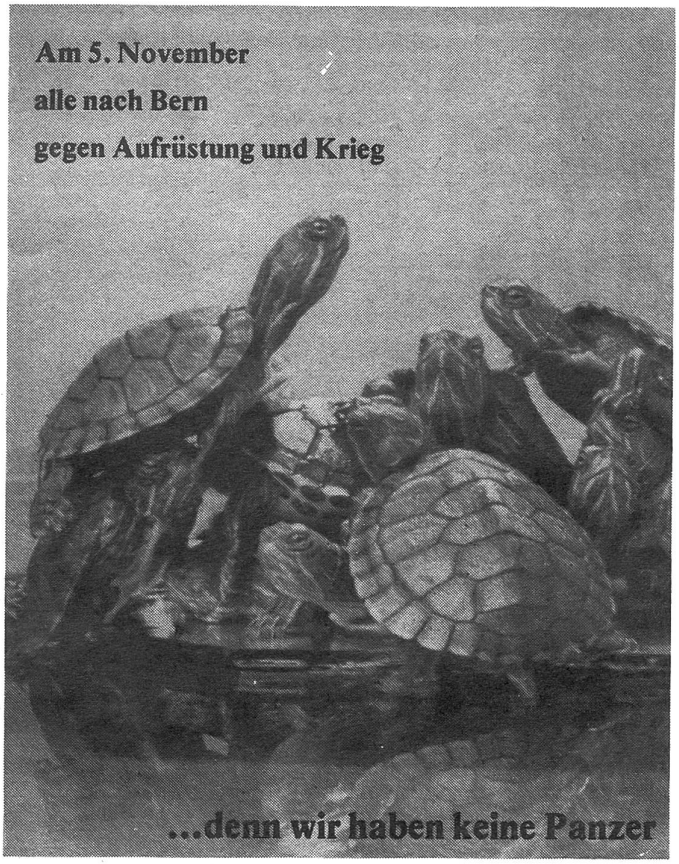
Auf der Etappe

Unerwartet schnell traf die Menschenkette aus Plochingen auf ihr Gegenstück, das sich vom nächsten Ort weiter Richtung Stuttgart her näherte. Die Angelegenheit war wohlorganisiert. Jede Postleitzahl in Bayern und Baden-Württemberg war einem Streckenabschnitt zugeteilt. In Plochingen müssen demnach Leute aus 780-89 gestanden haben. Schweizer und Franzosen wurden in der Stadt Stuttgart in die Kette eingebaut, soweit sie sich an die Choreografie hielten.

In Plochingen schloss sich bald eine zweite, parallele Reihe, und es hätte wohl noch für eine dritte gereicht, doch allmählich begann das Warten auf Weiteres. Die Kette räkelte sich im lauen Sonnenlicht, ass Müesli und spielte Ball. Jemand flötete: Schuberts Forelle sinnigerweise, das Lied mit dem schlimmen Ende. Regelmässig schnurrten Polizeihelikopter der B10 entlang, von den Bodenmanifestanten um die Aussicht benieden.

Nach 13.00 Uhr kam irgendwer auf die Idee, in die Stadt zurückzukehren, und der Rest der Schlange tat es ihm oder ihr nach. Ein Massenspaziergang ergoss sich hinein nach Plochingen zu den Parkplätzen und Bussen, vorbei an Gruppen, die

Fortsetzung Seite 13



Blockade in Neu-Ulm

Der Tag bricht an

«Schau dir das an!» sagte er[1], und seine Stimme drückte tiefen Respekt aus. «Es sieht aus wie in einem Chaos, aber es hat Struktur, es ist ein lebendiges Gewebe!» Vor uns war ein «Abfallhaufen», ein Gewühl von Schlafsäcken und Styropor. Darauf sassen die neuen Menschen, die aus den Trümmern entstanden waren. Wir hatten soeben einer Geburt beigewohnt.

Neu-Ulm, 22. 10. 1983. Bei Vollmond und eisiger Kälte kam das zustande, worauf wir solange gewartet hatten.

Seit Freitag wachten sie hier und übten die neue Demokratie. Wir Zürcher waren erst seit ein paar Stunden dabei, seit dem späten Samstagnachmittag. Zusammen mit den anderen Zürchern waren wir in Stuttgart Teil der Kette gewesen. Anstatt an der Stuttgarter Kundgebung und dem Volksfest teilzunehmen, waren wir anschliessend nach Ulm gefahren – entlang der Strecke, wo vor kurzem die Kette gestanden hatte. Über eine Stunde im Schnellzug. Sie standen noch in kleineren Bahnhöfen und winkten uns zu, als wir vorbeifuhren. Auf den Landstrassen sahen wir immer wieder Gruppen, die noch zum Bahnhof oder Dorf zurückgingen.

Am Ulmer Bahnhof war reger Betrieb. Man grüsste die Ankommenden mit einem Megaphon: Die Kette sei zustande gekommen, und man schätze, dass 250000 bis 300000 Menschen daran teilgenommen haben. Später erfuhren wir, dass man auch auf den Landstrassen doppelt und dreifach gestanden hatte. Man hätte eine drei- oder viermal so lange Strecke verbinden können.

Die Stimmung an der Ulmer Kundgebung war heiter und festlich, mit Rednern und Liedermachern. Sie hob sich deutlich von der Stimmung ab, die wir an der unmittelbar dahinterliegenden Blockade antrafen. Seit Freitagmorgen wachten Sie. Sie waren müde und trotz des Erfolgs der Kette irgendwie entmutigt. Wir erfuhren von den Zwischenfällen. In der Nacht zuvor waren die Besetzer geräumt, aber gleich wieder freigelassen worden. Jetzt am Nachmittag hatte die Polizei sie vom Tor zurückgedrängt und teilweise geräumt. Sie wurden nicht erkennungsdienstlich behandelt, sondern in benachbarte Dörfer gefahren und hinausgesetzt. Es war ein Riesenpolizei-

Fortsetzung Seite 13

[1] Später erfuhr ich, dass mein Gesprächspartner einer der Initianten der Menschenkette war.

Occ.-Ski- und -Skischuhverkauf

Viele Weltmarken, z.B. K2, Fischer, Rossignol, Head etc.
wenig gebraucht, z.T. neu
Ski ab Fr. 40.– kompl., Schuhe ab Fr. 20.–.

Erne's Sportlade
Häringstr. 16/Zähringerstr., Zürich, Tel. 01/47 33 60
Verkauf Mi–Sa, 10–18.30 Uhr / 16 Uhr

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne ZORBAS
Party-Service Tel. 42 21 51
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf Essen.

Psychologische Studentenberatungsstelle beider Hochschulen Zürichs

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich
Tel. 01/252 10 88

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

Marcello's
Superflüge

NEW YORK	ab Fr. 798.–
BANGKOK	Fr. 1450.–
COLOMBO	Fr. 1650.–
LOS ANGELES	Fr. 1230.–
CARACAS	Fr. 1580.–

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zurich
Tel. 01/252 22 60

Selmer-Copie in guter Qualität, lackiert, mit Koffer.
Sopran Fr. 690.–, Alto Fr. 760.–, Tenor Fr. 880.–

Bariton mit Koffer Fr. 395.–, Trompete lackiert Fr. 195.–

Latin Musik
Spezialhaus für Musikinstr. u. Zubehör
Forchstr. 72 – 8008 Zürich
Tel. 55 59 33

AKI KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS
HIRSCHENGRABEN 86 TELEFON 01 / 47 99 50

****

MITTWOCH, 2. November, 19.15 Uhr

Eroeffnungsgottesdienst

ZU BEGINN DES NEUEN STUDIENJAHRS FEIERN WIR GEMEINSAM EICHARISTIE.

ANSCHLEIESSEND IMBISS UND GEMUETLICHES BEISAMMENSEIN

EINE GUTE GELEGENHEIT, BESONDERS AUCH FUER DIE "NEUEN", MIT DEN AELTERN SEMESTERN UND MITEINANDER KONTAKT AUFZUNEHMEN UND UNSER HAUS SOWIE UNSER SEMESTERPROGRAMM KENNENZULERNEN.

BRINGT EURE FREUNDE UND FREUNDINNEN MIT!!

****

Herbstwanderung
****

Samstag, 5. November

Abwechslungsreiche Gratwanderung im Angesicht des Grossen und Kleinen Mythen: Rothenthurm-Haggenengg-Zwüschet Mythen-Holzegg-Schwyz

Wanderzeit: ca. 5 Stunden Picknick mitnehmen

Treffpunkt: 8.05 Uhr Zürich HB bei den Billetschaltern

Abfahrt: 8.21 Uhr

Rückkehr: 17.50 Uhr Zürich HB

Kosten: ca. Fr. 15.--

Anmeldung bis Do. 3. Nov., ans AKI-Sekretariat.

akademischer tanzclub zürich
ETH-Zentrum, 8092 Zürich
tel: 252 66 75

atz TANZKURSE

GRUNDKURSE

Programm: Langsamer Walzer, Wiener Walzer, Tango, Marsch, Foxtrott, Rock, Cha-Cha-Cha, Rumba, Samba

Anfängerkurse: 7mal 1½ Stunden

G1a **Beginn:** Freitag, 4. Nov. 83 um 18.00 h im KL (Anita)
G1b **Beginn:** Mittwoch, 9. Nov. 83 um 20.30 h im KL (Paul)
G1c **Beginn:** Montag, 7. Nov. 83 um 19.00 h im KL (Ursula)
G1d **Beginn:** Dienstag, 8. Nov. 83 um 19.00 h im VOH (Cornelia)

65.– **Fortsetzungskurse:** 7mal 1½ Stunden

G2a **Beginn:** Freitag, 4. Nov. 83 um 19.30 h im KL (Anita)
G2b **Beginn:** Mittwoch, 9. Nov. 83 um 19.00 h im KL (Paul)

ROCK'N'ROLL **Anfängerkurse:** 7mal 1½ Stunden

RR1a **Beginn:** Dienstag, 8. Nov. 83 um 19.00 h im KL (Anita)
RR1b **Beginn:** Montag, 7. Nov. 83 um 19.00 h im VOH (Iris)
RR1c **Beginn:** Dienstag, 8. Nov. 83 um 20.30 h im VOH (Iris)

65.– **Fortsetzungskurse:** 7mal 1½ Stunden

RR2a **Beginn:** Dienstag, 8. Nov. 83 um 20.30 h im KL (Anita)
RR2b **Beginn:** Montag, 7. Nov. 83 um 20.30 h im VOH (Iris)
RR3b **Beginn:** Montag, 7. Nov. 83 um 20.30 h im KL (Gerda)

Kursorte: **KL:** Klublokal, Konradstr. 58
VOH: Volkshaus, Gelber Saal, Stauffacherstr. 60

Anmeldungen und weitere Informationen im atz-Sekretariat in der Polyterrasse, Büro MM Z 92 (unterhalb ASVZ-Schalter) **oder Telefon** (01) 252 66 75, jeweils dienstags und freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr

Fortsetzung von Seite 11

Kilometer 22

Strassentheater zum besten gaben oder Menschenkettenblues plärrten.

Stuttgarter Astrologie

In Stuttgart leuchtet blau und gross der Mercedesstern über der Stadt. Das ist hinlänglich bekannt. In Stuttgart nistet auch die Befehlszentrale der US-Truppen in Europa. Deren Anblick blieb jedoch den Teilnehmern an der Schlusskundgebung vorenthalten. Stattdessen sammelten sich die Massen vor der barokken Residenz der früheren württembergischen Könige. An die 200 000 Menschen sollen da versammelt gewesen sein, schon fast zuviele fürs Gemüt. Doch anscheinend wird tierisch viel Wert aufs Schäfchenzählen gelegt. Als ob bei abnehmender Demonstrantenzahl ein Atomkrieg zumutbar würde.

Die Menschenhaufen streckten sich, abgezählt, ungezählt oder falschgezählt ins Gras, und während auf der Bühne von Weltuntergang die Rede war, senkte sich die Sonne über den Dächern der Stadt. Das ungute Gefühl von Abschied kam dabei auf. Vordergründig mochte das schlicht Herbststimmung sein, Abschied vom Sommer. Doch konnte mensch sich des Eindrucks nicht erwehren, für lange Zeit das letzte Mal eine solche friedliche, gelöste Ansammlung von Menschen zu erleben. Hoffentlich trügt der Schein. Auf jeden Fall treibt einen die böse Ahnung geradewegs dazu, am 5. November zur Friedensdemo nach Bern zu fahren. *cf*

Fortsetzung von Seite 11

Der Tag bricht an

aufgebot, ein Nervenkrieg zwischen den beiden Parteien. Sie zogen die Wasserwerfer heran, wir zogen den Regenschutz an. Hin und her.

Es gab Gespräche zwischen den Polizisten und den Blockierern. Man wusste zwar, dass die Polizisten im Diskutieren geschult worden waren, aber es gab trotzdem manch gute Gespräche. Mit der Zeit wurde das aber auch langweilig. Man spürte sowohl eine Spannung, das Gefühl, es müsse endlich etwas geschehen, aber auch eine Resignation. Als die Dämmerung hereinbrach, durchliefen Gerüchte unser Lager: Nach Beendigung der Grosskundgebung würden sie kommen und uns mit Wasserwerfern räumen. Sobald die Presse weg sei... Wenn wir nur wenige seien in der Nacht... Wir lernten, Gerüchte von Informationen zu unterscheiden.

Konsens-Demokratie

Information ist die Basis der Konsens-Demokratie. Jeder von uns war in eine Bezugsgruppe eingebettet, und jede Bezugsgruppe war in dem regionalen Sprecherrat repräsentiert. Konsens-Demokratie. Es klang utopisch – so lange diskutieren, bis alle einig waren –, aber es klappte und brauchte erstaunlich wenig Zeit. Niemand musste zögern, seine Bedenken zu äussern, weil er dann allein dastünde. Seine Bedenken wurden ernst genommen und verwandelten das Thema.

Ein Konsens heisst nicht, wir werden dies oder jenes machen. Es heisst vielmehr: Wir wären zu A bereit, es scheint uns machbar und in diesem Moment eine wertvolle Möglichkeit; B hingegen halten wir für nicht machbar oder dumm oder unnötig gefährlich oder falsch, dazu sind wir nicht bereit. Auch die Beschlüsse vom Gesamtsprecherrat (bestehend aus Delegierten der regionalen Sprecherräte) werden so formuliert: Wir halten uns alle an A, B hingegen machen wir auf keinen Fall, C und D kann jeder machen oder lassen, so wie er es gut findet. Eigentlich beschlossen wurde in den einzelnen Gruppen und zurückgebracht in den Sprecherrat. Der Sprecherrat beriet nur und gab Empfehlungen heraus, die wieder in der Gruppe diskutiert wurden... und zurückgebracht werden in den Sprecherrat... bis ein einstimmiger Beschluss gefasst werden konnte.

Damit befanden wir uns in einem Kontext und wussten, dass wir uns innerhalb der abgemachten Grenzen aufeinander verlassen konnten. So verloren die Gerüchte ihre gefährliche Wirkung. Sie bekamen einen persönlichen Aspekt: der Gerüchteträger hat Angst, ist müde, ist abgespannt.

Die Kriegstrommel

Wir fürchteten uns ebenso vor den unkontrollierbaren Spannungen im eigenen Lager wie vor denen der anderen Seite.

Als dann die Abendnachrichten kamen und die Blockade völlig verschwiegen wurde, stieg die Spannung und der Druck, etwas zu provozieren. Die Stimmung kam auf, es müsse nun endlich etwas geschehen. Es war kalt und langweilig. Die Spielchen beider Seiten waren bekannt. Eine Kriegstrommel begann zu hetzen und wurde dann abgestellt. Lieder wurden nicht aufgenommen. Die Spannung wuchs.

Wie es geschah, sah ich nicht. Die Trommel begann wieder. Plötzlich war das ganze Lager mit einem Schrei aufgestanden. Ein irres Gebelle, das durch das Knochenmark drang; die ganze aufgestaute Spannung und Aggression entlud sich. Trommeln und Trillerpfeifen, Sprechchöre und wildes Geschrei. Zehn Minuten lang. Dann verlor das Ganze etwas von seiner Vehemenz, wurde rhythmischer. In einer Ecke ging es in einen lateinamerikanischen Rhythmus über, dazu Gesang. Auch die Kriegstrommel wechselte mit der Zeit ihren Rhythmus. Es breitete sich aus, bis das ganze Gewebe bebte. Die so sorgfältig vorbereiteten Strukturen hatten gehalten. Es lebte!

Stundenlang ging das Trommeln. Blechtonnen, Flaschen. Alles wurde zum Musikinstrument umfunktioniert. Eine wilde, intensive Musik, voller Kraft. Lebenskraft, die sich vorher nur als Spannung und Aggression hat bemerkbar machen können. Etliche schliefen schon, auf Styroporfetzen in ihren Schlafsäcken liegend, einzeln oder haufenweise. Auch ich schlief. Verschlungen in einem Haufen und vom Rhythmus getragen, verstand ich erst dann, was passiert war. Das, worauf wir gewartet hatten, war geboren worden. Wir waren es. Wir lebten. Wir hatten eine neue Struktur gefunden, die niemanden unterdrückte und niemandem Macht gab. Eine Struktur, die fähig war, Aggressionen und Spannungen in Lebenskraft zu verwandeln. Aus den einzelnen, so verschiedenen Gruppen der Friedensbewegung waren Glieder einer Kette geworden.

Nun hatte die Kette ein lebendiges Herz. Der Strom, der sie durchlief, pulsierte in der Blokkade. Herz und Kreislauf. Es entstand eine neue Kette, eine Kette aus Kerzen der Strasse entlang, von der Blockade weg tief in die Nacht hinein. Eine lange Kette, dann auch Nebenketten. Lagerfeuer und Kerzenketten. Blockade und Menschenkette. Herz und Kreislauf. Es lebte und es wird auch Morgen werden.

cl

kurz und gut

Die Pressekonferenz des VSU war ein voller Erfolg; praktisch jede Zeitung in und um Zürich hat darüber an prominenter Stelle berichtet. Die positive Aufnahme unseres Anliegens zeigt, wie aktuell das Problem der Studentenschaft an der Uni ist. Deshalb haben wir, der VSU, uns entschlossen, neben unserer bereits eingereichten Anfrage zum Gilgenentscheid im Kantonsrat allgemeiner die Frage der fehlenden Rechtsgrundlage für Vereine an der Uni anzugehen. Der VSU hat allen Kantonsratsfraktionen einen Brief geschickt, mit der Anfrage, ob und wie sie in der Frage aktiv werden wollen. Wir warten auf Antwort.

Sich vernehmen lassen kann mensch sich bis zum 31. Dezember zum Thema Mitwirkung der Frau in der Gesamtverteidigung (sog. Meyer-Bericht). Damit diese Vernehmlassungen nicht sang- und klanglos in Büroschubladen verschwinden, will die «nationale Koordination Frauen gegen den Militarismus» bis Mitte November möglichst viele Vernehmlassungen sammeln und sie mit möglichst viel Öffentlichkeit (Aktionen und Presseinformation) alle zusammen einreichen. Schickt deshalb eure Vernehmlassungen an: Frauenstelle für Friedensarbeit, c/o cfd, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich. Bei dieser Adresse können auch Unterlagen und Argumentationshilfen zum Thema bestellt werden.

kurz und so

Einen Götti erhalten sollen dieses Semester alle, die neu an der Uni zu studieren anfangen. Wie zu erfahren war, soll es sich dabei durchwegs um grosse, blonde, grünäugige, breitschultrige Männer handeln. Noch unbestätigten Meldungen zufolge haben daraufhin bisher 73 Studentinnen und 48 Studenten aus höheren Semestern ihr Studium abgebrochen, um an der Seite ihres Götti als Erstsemestrige ganz neu anzufangen. Dass Göttigeschenke (Sparbüechli und Armketteli) zu erwarten sind, muss an dieser Stelle leider dementiert werden.

Betrifft:
DC-Bericht «zs» Nr. 13

«unverhältnismässig»

Im Bericht zum 2. ord. DC im Sommersemester (resp. im Nachwort dazu) wurde mir (wie auch schon andernorts) der Vorwurf gemacht, dass mein Rücktritt von div. Ämtern «unverhältnismässig» sei. Dazu drängen sich doch ein paar Bemerkungen auf: Zunächst einmal kann der Vorwurf der Unverhältnismässigkeit nur dann erhoben werden, wenn ein Abwägen zwischen verschiedenen Interessen, Standpunkten und/oder Rechtsgütern vorgenommen wurde. Das hat bisher noch niemand gemacht.

Zum Zweiten ging es bei meinem Rücktrittsentscheid nicht im geringsten um irgendwelche Verhältnisse, sondern um eine ganz prinzipielle Frage: Ist es vertretbar, dass irgendein/e Amtsinhaber/in ein Amt weiterhin ausübt, wenn sie/er das Vertrauen der massgebenden Organe nicht mehr besitzt? Dieses Vertrauen war nach der erwähnten Wahl eindeutig nicht mehr gegeben. Ich war unbestritten in den Geschäften, die die Studentschaft betreffen, der am besten qualifizierte Kandidat. Wenn aufgrund dieser Ausgangslage eine Nicht-Wahl stattfindet, kann dieses Votum des DC nicht anders als mit mangelndem Vertrauen erklärt werden. Deshalb war ein anderer Schritt als die Aufgabe des DC-Präsidiums gar nicht möglich; dies umsomehr, als ich stets versucht habe, fortschrittliche Studentenpolitik zu vertreten, und dazu gehört nun eben auch persönliche Integrität, ein Akzeptieren des Willens der Voten der massgebenden Organe, ohne dass dazu ein formeller Entscheid nötig ist. Wenn dies heute einzelnen Leuten nicht mehr klar ist, ist dies nur schade – um die Studentenschaften.

Zum Dritten: In diesem Zusammenhang wurde auch bemerkt, dass eine Mehrheit des DC der Ansicht gewesen sei, ich nehme im DR sowieso Einsitz, ob ich nun gewählt werde oder nicht. Sollte dies der Fall sein, d.h. sollte sich der DC so leicht hinters Licht führen lassen, wäre auch das genug Grund gewesen, das Ratspräsidium abzugeben, denn einem Haufen Unmündiger – und das wäre der DC in diesem Fall – möchte ich auf keinen Fall vorstehen.

Albert Gubler

Feministische Wissenschaft

Frauen-Aktivitäten

Seit Mai 83 gibt es den Verein «Feministische Wissenschaft Schweiz» – entstanden ist er aus dem Bedürfnis verschiedener Frauengruppen an Schweizer Universitäten, sich zusammenzuschliessen und sich für die regelmässige Durchführung einer Tagung eine minimale Organisationsstruktur zu geben, denn seit 1978 finden gesamtschweizerische Tagungen zur feministischen Wissenschaft statt.

Daraufhin haben wir – einige Zürcherinnen, die bei der Gründung in Bern dabei waren – Ende des Sommersemesters in Zürich ein erstes informelles Treffen für alle Frauen organisiert, die in Gruppen oder alleine an Frauen-Themen arbeiten. Es ging uns vorerst einmal darum, zu wissen, wer überhaupt (noch) was macht, und in zweiter Linie, herauszufinden, ob und in welcher Form Interesse an einem inhaltlichen Austausch vorhanden ist.

In verschiedenen Fachbereichen gab / gibt es Frauentutorate: Germanistik, Geschichte, Soziologie. In der Ethnologie gibt es regelmässig Lehrveranstaltungen zu Frauenthemen, ebenso in der Soziologie (siehe besonders Blockseminar mit Edith Schlaffer und Cheryl Benard dieses Semester). Weiter gibt es eine Frauengruppe bei den Philosophinnen, eine Gruppe «Frau, Naturwissenschaft, Technik» und eine überdisziplinäre Gruppe zu «Frau und Sprache». Die Volksuni, die sich mit der Vorbereitung einer solchen Veranstaltung in Zürich befasst, hat ebenfalls ein Frauen-Ressort. Interessentinnen können genauere Informationen (insb. Kontaktadressen) zu den einzelnen Gruppen in einem dazu angelegten Ordner im Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19, einholen.

Am **Donnerstag, 3. November 83, 16.15,** im StuZ, findet nun ein weiteres informelles Treffen statt: ein Informationsaustausch der verschiedenen Gruppen zum anstehenden Semester einerseits, andererseits die Vorbereitung einer lokalen Arbeitstagung für Ende Semester. Eine solche Tagung würde einzelnen Frauen oder Gruppen die Gelegenheit geben, inhaltlich über ihre Arbeit zu berichten und sie in einem breiteren Kreis zu diskutieren.

Alle interessierten Frauen sind am Donnerstag herzlich willkommen!

Wer sich für den Verein «Feministische Wissenschaft» näher interessiert, kann Statuten und Plattform des Vereins beziehen bei: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz, Postfach 272, 3026 Bern.

KLEININSERATE

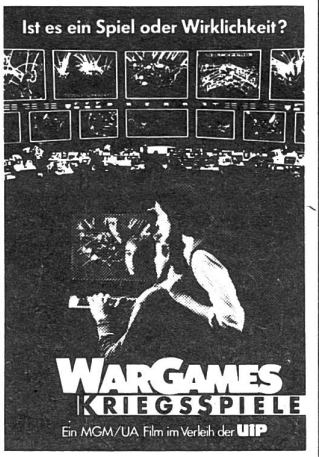
Hast Du viel Kraft? Hilfst Du uns gegen Ende November einen Nachmittag lang gegen Bezahlung beim Zügeln in den 4. Stock (kein Aufzug)? Tel. 01 / 55 84 30.

THEATER

THEATER AM NEUMARKT
Letzte Vorstellungen
Erstaufführung
Das Regierungsfreundliche Theater des Paul Scheerbart
Der andere Abend
Die Lust zum Fliegen
Fr. 28.10./Di. 1./Do. 3./
Sa. 5.11., 20.00 Uhr
Der eine Abend
Unendliche Machtspässe
Sa. 29.10./Mi. 2./Fr. 4.11.,
20.00 Uhr
Wer einen Abend besucht, erhält für den zweiten Ermässigung.
Foyer-Bar ab 18.30 Uhr
Sonntags-Matinée
Festival der unwahren Geschichten von und mit Louis R. Jenzer.
So. 30.10., 11.00 Uhr
Frühstück ab 10.00 Uhr
Vorverkauf: Di–Sa, 15–19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
BiZZ-Billettzentrale/Werdmühleplatz, Tel. 221 22 83

Schauspielhaus
ACHTERLOO
von F. Dürrenmatt
Fr. 28.10., Mi. 2.11.
je 20 h
HAMLET
von W. Shakespeare
Sa. 29., So. 30., Mo. 31.10.
je **19.30 h**
Im Keller: letzte Vorstellung:
QUARTETT
von Heiner Müller
Fr. 28.10., **20.30 h**
MARIA BECKER LESUNG
Sa. 29.10., **20.30 h**
Vorverkauf: Tel. 251 11 11

Telefonziitig
242 11 12
kurz und kritisch

Heute Premiere


Gleichzeitig in den Kinos
CINE ABC corso 2
Tel. 211. 82 52 Tägl. 2.30, 4.15, 6.30. 8.45 Uhr E/D/F
Tel. 251 75 00 Tägl. 2.45, 5.30, 7.45, 22 Uhr E/D/F

TENNIS & SQUASH TRÄFF OBERENGSTRINGEN
PRO LEGI
2 Fr. Ermässigung
bis 17.45 Uhr
Tel. (01) 750 40 50

10% Legi
JEANS WAREHOUSE
Josefstr. 73 8005 Zürich
(Tram Kunstgewerbe)

MITFAHRZENTRALE
HAST DU ODER SUCHST DU EINE MITFAHRGELEGENHEIT, SO RUF EINFACH AN: MONTAG BIS FREITAG 11 BIS 12 UHR 01 / 47'01'93
EINE GRATIS-DIENSTLEISTUNG DES VSETH, ZÜRICH

WOCHENKALENDER 28.10.-4.11. ZS

regelmässig

dienstags

Ausländerkommission VSU
Beratung, Rämistr. 66, **18.00**

Aki
Santa Messa, Hirschengraben 86, **18.15**, Gebetsgruppe **20.00**

mittwochs

FV Veterinärmedizin
Beratung für Neue, Tierspitalmensa, **12.00**

Rebeko VSETH/VSU
Unentgeltliche Rechtsberatung von Studis für Studis. Tel. 256 42 88, Polyterrasse, Zi A 74, **12.00–14.00**

HV der Christl. Wissenschaft
Semesterthema: Hilflos? Umweltzerstörung, Wettrüsten, Uni-HG Zi 219, **12.15**

Aki
Singkreis, Hirschengraben 86, **18.10**, Eucharistiefeier und Imbiss **19.15**

Akademischer Chor
Probe, Uni HG Zi 327, **19.00**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Unentgeltliche Beratung bei Stipendienproblemen von Studis für Studis, StuZ, 2. St., **10.00–13.30**

FV Jus
Treff: Infos aus AGs, Kontakte, Diskussionen, Rämistr. 66, 2. St., **12.30**

freitags

EHG
Beiz, Auf der Mauer 6, **12.15**

diese Woche

Freitag, 28. Okt.

Videoladen Zürich
Information und «Zürcher-Nostalgie»-Videos: «Die VauVau» (1980), «Keine Zeit, sich auszuruhen – AJZ Herbst 1981», «Nachwuchs – Zürcher Teddyszene» (1982). Videoladen, Weberstr. 5, **ab 18.00**

Rote Fabrik
Videoprogramm, Rote Fabrik, **ab 20.00**

VSETH-Begrüssungswoche
Film: «Der gewöhnliche Faschismus», UdSSR 1965, Mihail Romm, StuZ, **20.00**

Folk-Club Teestübli
Téka – ungarische Zigeunermusik, Treffpunkt Storchengasse 14, Dübendorf, **20.00**

Folk-Club Züri
Folk-Club-GV, Gemeinschaftszentrum Buchegg, Musigstübli, **20.00**

Kulturfabrik Wetzikon
«Hohn der Angst» von Dario Fò, Eigenproduktion, Kulturfabrik Wetzikon, **20.15**

Samstag, 29. Okt.

Baile
Rock-Salsa-Disco, StuZ, **18.00**

Rote Fabrik
Jubiläumsfest: Drei Jahre Rote Fabrik, mit Zebra und Liquid Liquid, **19.00**

Montag, 31. Okt.

VSU / Frauen für den Frieden
Fotoausstellung zur internationalen Friedensbewegung, Uni-HG, Eingang Künstlergasse, **ganze Woche**

Evang. Studiengemeinschaft
Beginn: Gesprächskreis für Theologiestudenten, theol. Seminar, **10.30**

Evang. Studiengemeinschaft
Beginn: «Lebensmodelle», heute mit Prof. Dr. G. Hilty, Voltastr. 58, **19.30**

EHG
Beginn: Stubete, Auf der Mauer 6, **20.00**

Dienstag, 1. Nov.

VSU
Erste Vorbereitungssitzung für die «VSU-Woche für eine lebensfähige Wissenschaft», StuZ, 2. Stock, **12.15**

Ökodilemma
Hanspeter Stutz: «Fledermausschutz – Möglichkeiten und Grenzen», Uni-Irchel HS 19, **12.15**

Fachverein Jus
Begrüssung der Erstsemestrigen, Uni-HG HS 104, **12.15**

EHG
Beginn: AG Psychiatrie, Auf der Mauer 6, **12.15**

EHG
Beginn: Gruppe für biblische und politische Lektüre, Auf der Mauer 6, **18.00**

FV Medizin
Gruppe mit Samuel Wiener, Auf der Mauer 6, **20.30**

Sprung in die Praxis

Frisch ab 2. Probe: die Theorie wird Wirklichkeit. Erstmals am Krankenbett: weisser Mantel, Stethoskop. Wir geraten in die Spannung zwischen unseren Vorstellungen und den «weissen Zwängen». Im Zusammenhang mit den *klinischen Kursen* im 3. und 4. Jahr tauchen Fragen auf.

Eine Gruppe, in der diese besprochen und verarbeitet werden können, besteht seit einem Semester und nimmt jetzt Neue auf. Themen sind u. a.: Identifikationsprobleme mit der Arztrolle, Begegnung mit Patienten, Spitalatmosphäre.

Die Gruppe wird geleitet von *Samuel Wiener*, Psychiater im Schlössli, Oetwil am See. Kosten für acht Abende: 80 Franken.

Mittwoch, 2. Nov.

RSJ
«Wer schiesst hier wo?», Film zum Thema Frieden, Uni-HG HS 101, **12.15**

RSJ / Maulwurf Uni

Die Revolutionäre Sozialistische Jugendorganisation gibt es in vielen Städten der Schweiz. Unsere Aktivitäten werden sich dieses Jahr noch gegen die Repression in Zürich (neues Schmiergesetz) richten. Wir versuchen auch viele Studenten für die Friedensdemo vom 5. Nov. in Bern zu mobilisieren und zeigen deshalb am **2. Nov., 12.15 Uhr, im HS 101 den Film** *«Wer schiesst hier wo?»*. Während dem Semester wollen wir über **Wachstums- und Krisenprobleme** diskutieren und das Thema auch an die Uni bringen (z.B. als Podiumsgespräch mit grünen und linken Organisationen). Die erste Sitzung findet am Donnerstag, 10. Nov., um 12.15, an der Rämistr. 69, Zi 22 statt.

EHG
Beginn: Treffpunkt für Frauen, Auf der Mauer 6, **12.15**

AG Medien VSU
Erste Sitzung für Interessierte. An der Uni muss dringend eine Arbeitsgruppe Medien ins Leben gerufen werden – kommet zuhauf! Rämistr. 66, 2. Stock, **17.00**

Fachverein Romanistik
Abend für Erstsemestrige mit Professoren und Assistenten, Romanisches Seminar, **18.15**

Frauen
AG Frauen – Naturwissenschaft und Technik, Treffen. Neue Frauen sind willkommen, StuZ, **18.30**

Filmstelle VSETH
«Die sieben Samurai», Japan 1954, von Akira Kurosawa, ETH-HG HS F 1, **18.30**

EHG
Beginn: AG Ökologie und Politik, Auf der Mauer 6, **19.00**

AKI
Eröffnungsgottesdienst, **19.15**

Duck Dich
Duck-Dich-Cabaret mit Martin Hamburger (Text) und Martin Schlumpf (Musik). Schweiz. Blindenhörbibliothek Zürich, **20.00**

Folk-Club Züri
«Orfeo Greco», griechische Volksmusik, StuZ, **20.15**

Jazz im Buchegg
«Peter-Schärli-Trio» mit Peter Schärli, tp, Thomas Dürst, b, Marco Käppeli, dr, Freizeitanlage Buchegg, **20.30**

Donnerstag, 3. Nov.

Fachverein Soziologie
Vollversammlung, Soziol. Institut, **14.00**

Verein fem. Wissenschaft
Informelles Treffen des Vereins feministischer Wissenschaft (Sektion Zürich), StuZ, **16.15**

VSU
Erste Sitzung des Grossen Delegiertenrates (GD) im Semester, Uni-HG HS 209, **18.15**

Uni und ETH
Vortragsreihe «Frau – Realität und Utopie»: «Zur Frau geboren – zur Frau erzogen?», Referat von Dr. phil. Ursula Morf-Rohr, Uni-HG Aula, **18.15**

EHG
Gottesdienst zum Semesterbeginn, Predigerkirche, **18.45**

Fachverein Anglistik
Fresher's Party, Anglistisches Seminar, **19.00**

Filmstelle VSETH
«Cronaca di un amore», Italien 1950, von Michelangelo Antonioni, ETH-HG HS F 1, **19.30**

Moldavia
Folklore aus der Moldau, UdSSR. Panflöte, Zigeunermusik, Volkstanz, Volkshaus, **20.00**

Freitag, 4. Nov.

VSU
Abends: Diskussion «Schweiz ohne Armee» findet am Dienstag, 1. Nov. 18.00 Uhr statt.

Duck Dich
Duck-Dich-Cabaret mit Martin Hamburger (Text) und Martin Schlumpf (Musik), Gemeinschaftszentrum Heuried, **20.00**

theater p'tit monstre
Premiere: «Die Ballade vom grossen Makabren» – ein schauerlich makabres Untergangsspektakel von Michel de Gelderode, Walche, **20.30**

Fribi & Co.
Konzärt: bissig-bösartig-bärndütsch, Gemeinschaftszentrum Patchwork, Bodenacker 25, **20.30**

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Filmstelle VSU, Filmpodium der Stadt Zürich:

Indische Filme

Vom **2. Nov.–5. Nov.** im Filmpodium Studio 4, Nüschelerstrasse. Eintritt: mit Legi 6.10, ohne 7.10.

In diesem Semester haben wir wieder einmal eine Zusammenarbeit mit dem Filmpodium angestrebt, um möglichst vielen Leuten, auch Nichtstudenten, einen Einblick in das neuere indische Filmschaffen zu gewähren.

In der ersten Woche unseres Zyklus zeigen wir also die beiden Filme von *Satyatjit Ray,* wobei Seemabaddha (1971) am 2.11. den Anfang macht. Es handelt sich um die Geschichte eines «auserkorenen» Inders, dem eine Aufstiegsmöglichkeit und ein gutes Gehalt zugestanden werden. Weder Konkurrenzkampf noch politische Unruhen beunruhigen ihn ernsthaft. Erst eine Krise im Unternehmen lässt seinen weiteren Aufstieg gefährden.

Ray sagte über diesen Film: *«Dieser Mann hat deutlich zwei Seiten: er hat seine privaten Gefühle und sein Gewissen, aber das System zwingt ihn, sie auseinanderzuhalten und nur an seine Sicherheit und seinen Aufstieg zu denken»* (aus der erwähnten Materialsammlung).

Der zweite Film von Ray «Mahanagar» ist acht Jahre früher entstanden. Der deutsche Titel heisst *«Die grosse Stadt»,* was auf eine thematische Verwandtschaft schliessen lässt. Nur spielen hier die Protagonisten Leute aus einer anderen Schicht. Die Zukunft ist nicht so rosig, eine drohende Verarmung viel unmittelbarer.

Zudem wird in der Geschichte der Frau, die beschliesst, Arbeit zu suchen, welche findet und darin auch erfolgreich wird, nicht nur ein soziales Milieu geschildert, sondern auch der Emanzipationsprozess einer Frau in einer traditionsbewussten Umgebung thematisiert.

Seemabaddha
Von Satyatjit Ray, Indien 1971. Engl. Orig.-Version

Mi. 2. Nov.	20.30
Do. 3. Nov.	17.30
Fr. 4. Nov.	14.30

Mahanagar
Von Satyatjit Ray, Indien 1963. Engl. Orig.-Version

Do. 3. Nov.	14.30
Fr. 4. Nov.	17.30
Sa. 5. Nov.	20.30

Japanische Filme / Mythen, Rituale und Fantasien

Die sieben Samurai

von Akira Kurosawa (Japan 1954) mit Takashi Shimura, Toshiro Mifune, Yoshio Inaba, Seiji Miyagushi, Damike Kato. Am **Mi., 2. Nov.,** um 18.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1. Achtung: Beginn schon um 18.30 Uhr!

Ende des 16. Jahrhunderts: In Japan herrscht Bürgerkrieg, Banditen ziehen plündernd durchs Land, ein kleines, armes Dorf beschliesst, vorbeugend ein paar Samurai (aus der Klasse der Berufskrieger) anzuheuern. Nach und nach finden sich sieben Krieger ein, deren Hunger grösser ist als ihr Klassenstolz, und sie ziehen ins Dorf ein, wobei sich Bauern und Samurai mit grösstem Misstrauen gegenüberstehen.

Im endlich stattfindenden Kampf gegen die angreifenden Banditen macht sich zwar die Erfahrung der Samurai bezahlt – die Bande wird völlig aufgerieben –, doch auch einige Bauern und Samurai müssen sterben. Wenn einer der Überlebenden der alten Kaste am Grab eines Kollegen sagt: «Wir haben gesiegt, und trotzdem haben wir verloren», dann im Bewusstsein der Tatsache, dass die Zeit der Samurai, der mythischen Helden, vorbei ist.

Weil der amerikanische und europäische Verleih *Kurosawas* Meisterwerk *«Shichinin no Samurai»* von ursprünglich 203 Minuten eigenmächtig auf 120 Minuten «Kurzfassung» zusammenstückelte, gilt der Samurai-Film heute noch als mit blutigen Gemetzeln vollgestopftes Heldenepos, als östlicher Western eben.

Hier ist die Gelegenheit eines Wiedersehens mit dem (fast) ungekürzten Original von Akira Kurosawa; «Die sieben Samurai» markiert gleichzeitig den Beginn zweier Filmzyklen, der «Japanischen Filme» und des Begleitzyklus zur ETH-Vorlesung von Viktor Sidler zum Thema *«Mythen, Rituale und Fantasien».*

Filmstelle der VSETH zeigt:

Michelangelo Antonioni

Cronaca di un amore

Italien 1950, mit Lucia Bosé, Massimo Girotti, Ferdinando Sarmi, Gino Rossi u.a. Am **Do., 3. Nov.,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1.

Antonionis Erstlingsfilm ist so etwas wie ein gebrochener Kinokrimi, in dem gewisse Leitthemen aus seinem späteren Werk bereits erste Gestalt annehmen. Ein reicher Mailänder Industrieller lässt seine Gattin überwachen, weil er sie einer Liebesaffäre mit ihrem Jugendfreund bezichtigt.

Sein Verdacht bringt aber die beiden erst recht zusammen, ihre alte Zuneigung wird wieder wach, und nachdem es immer schwieriger wird, dem lästigen Detektiv auszuweichen, planen sie, den Ehemann einfach umzubringen. Das Schicksal kommt ihnen zum Glück zuvor. Dennoch finden die zwei in ihrem schlechten Gewissen, aber auch wegen ihrer zu verschiedenen Erwartungen, nicht zusammen.

Kontraste im Bild- und Dialog-Bereich unterstreichen immer wieder die sozialen Unterschiede der reichen Industriellengattin und ihres aus ärmlichen Verhältnissen stammenden Liebhabers. Ihre Liebe ist eine Illusion, ebenso wie das Glück, das hier von den Reichen mit Geld «gekauft» wird, eine Illusion darstellt.

Bilder eines grauen, tristen Mailand illustrieren die pessimistische Grundhaltung des Films, in welchem sogar die Frau, sonst meist die starke, zu positiven Veränderungen am ehesten fähige und bereite Hauptfigur *Antonionis,* negativ, nämlich verlogen, berechnend (und verspielend), erscheint.

Zum Antonioni-Zyklus (siehe komplettes Semesterprogramm in diesem *«zs»*) ist für 30 Franken ein stark ermässigtes Semesterabonnement erhältlich. Der Eintritt zu den Vorstellungen der Filmstelle VSETH beträgt vier Franken (inkl. Kinozehner). Eine ausführliche Dokumentation zu den Zyklen ist ab zweiter Semesterwoche für sechs Franken an der Abendkasse, in Uni-Kiosk, SAB und Büchervertrieb erhältlich.

Übrigens sind film- und kinointeressierte Student(inn)en von Uni oder ETH als neue Mitglieder der Filmstelle herzlich willkommen. Geschnuppert werden kann bei unseren wöchentlichen Sitzungen, jeweils montags ab 18.15 Uhr in der Leonhardstr. 15, 2. Stock.